



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



JAHRE

1 9 7 4 - 2 0 2 4

KREISGRUPPE
OSTALLGÄU
KAUFBEUREN

INHALT

111 JAHRE BUND NATURSCHUTZ 3

GRÜßWORTE 4

Kreisvorsitzender Josef Kreuzer	4
Landesvorsitzende Richard Mergner, Doris Tropper & Beate Rutowski	5
Landrätin Maria-Rita Zinnecker	6
Oberbürgermeister Stefan Bosse	6

50 JAHRE KREISGRUPPE OSTALLGÄU 8

Kaufbeuren im Überblick	8
Mitgliederzahlen & Vorstände	10

B12-AUSBAU ZUR ALLGÄU-AUTOBAHN 13

NATURSCHÄTZE 14

Germaringer Hebelbiotop	14
Magerrasen am Lindenberg	14
Hertinger Moos	15
Magerrasen auf dem „Judenberg“	16
Austelwiese	16
Dümpfelmoos	17
Grundstücke bei Bertoldshofen	17
Das Bayerische Löffelkraut	18

UNSERE GESCHÄFTSSTELLE 20

KINDERGRUPPEN 21

Biberhof - Naturerlebniszentrum Allgäu	21
UMO - Umwelt Mobil	22
„Waldindianer“ Obergünzburg	23
Wald- und Wiesenschule Irsee	23

ORTSGRUPPEN 24

Gennach-Singold	24
Marktoberdorf & Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf	25
Irsee	27
Füssen	28
Schwangau	29
Obergünzburg	30
Seeg	31
Kaufbeuren	32

PERSÖNLICHKEITEN 34

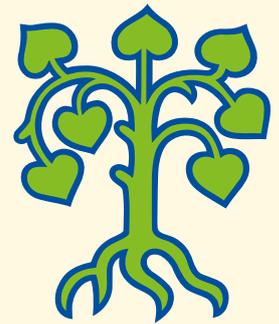
Dr. Christoph Greifenhagen	34
Walter Hundhammer	34
Johann Bauer	35
Dr. rer. nat. Johann F. Erhardt	35

NACHRUF 36



Foto Mückenhändelwurz:
Herbert Noske

111 JAHRE BUND NATURSCHUTZ



Unser Land Bayern hätte heute ein anderes Gesicht ohne den BUND Naturschutz (BN). Das Murnauer Moos, die Litzauer Schleife, den Weltenburger Donaudurchbruch, die Schönheit des Königssees oder den Nürnberger Reichswald gäbe es so nicht mehr. Nur der engagierte Einsatz vieler aktiver Menschen im BN hat diese bayerischen Naturschätze gerettet.

Es war eine honorige Gesellschaft, die sich am 26. Juni 1913 auf Anregung des königlichen Regierungsrates Reubold im Sitzungssaal des Bayerischen Innenministeriums einfand, um die „Naturpflege auf eine breitere Grundlage zu stellen und wirkungsvoller gegenüber Industrie, Wirtschaft und Behörden auftreten zu können.“ Noch am selben Tag wurde der BUND Naturschutz in Bayern e.V. gegründet, erster Vorsitzender wurde Dr. Karl Freiherr von Tubeuf, das Protektorat übernahm Seine Königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.



Grafik: Ludwig Köbler

Felsenharter Konflikt

Mitten im Ersten Weltkrieg, auf den Schlachtfeldern in Europa starben abertausende junge Männer einen sinnlosen Tod, hatten die „Kommissköpfe“ in der Heimat eine geniale Idee. Zur Kriegserinnerung sollte in eine der schönsten Felswände am Königssee ein riesiger assyrischer Löwe eingemeißelt werden. Tubeuf verhinderte nicht nur dieses Zerstörungswerk, sondern leitete im Gegenzug die Unterschutzstellung des gesamten Gebiets mit ca. 20500 ha ein. Auch die kurzen Tausend Jahre der „Blut und Boden“-Ideologie waren dem Naturschutz nicht sehr zugetan und wieder ist es nur einem geschickten Vorsitzenden zu verdanken, dass der Verein den Zweiten Weltkrieg ohne Auflösung übersteht.

Als 1963 gar der pensionierte Regierungspräsident von Oberbayern dieses Amt übernimmt, sieht es doch eher nach einem

harmonischen und friedlichen Miteinander von BN und Staatsregierung aus. Noch sind die großen Zerstörungssorgen in der Landschaft nicht angebrochen, der Verein ohne flächendeckende Organisation und zu klein, um als Mahner und Kritiker ernst genommen zu werden.

Neue Wege und das neue Gesicht des BN

Dies ändert sich ab den 70er Jahren und unter dem neuen Vorsitzenden Hubert Weinzierl grundlegend. Mit der ständigen Erweiterung des Aufgabengebietes und der Arbeit in 76 Kreisgruppen und 560 Ortsgruppen auf der Gemeindeebene wächst die Präsenz und auch das Konfliktpotenzial. Der BN macht sich sach- und fachkundig und mancher Bürgermeister und Landrat hat plötzlich ungewohnte, unbequeme und unbezahlte Gesprächspartner. Dieses politische Engagement stößt im traditionell „schwarzen“ Bayern natürlich auf wenig Gegenliebe und wird als „grünes Ränkespiel“ oder gar „Umsturzversuch“ abgetan. Auch vielen altgedienten Mitgliedern fallen die unumgänglichen umweltpolitischen Stellungnahmen schwer, stehen sie doch oft genug im Gegensatz zur Meinung von Freunden, Verwandten, Kommunalpolitikern und Abgeordneten.

Unabhängig von Politik, Staat und Wirtschaft

33 Jahre steht Hubert Weinzierl an der Spitze unseres Verbandes und wirkt maßgeblich an der Gründung des Nationalparks im Bayerischen Wald mit. Auf ihn folgt 2002 Hubert Weiger, bis dahin Landesbeauftragter, der in dieser Funktion unermüdlich mit dem VW-Bus durch die Lande reist, um neue Kreisgruppen zu gründen. Wie bei seinem Vorgänger prägen sein politisches Gespür, seine kämpferische Rhetorik und sein strategisches Denken den Verband entscheidend. Beide verliehen uns die sprichwörtlichen Flügel und entfalteten in ihrer Zeit eine Dynamik, die uns von anderen Verbänden oder Bürgerinitiativen deutlich unterschied. Heute sorgt der Vorsitzende Richard Mergner dafür, dass wir mit Unterstützung der Spender und Mitglieder und unabhängig von finanziellen Zuwendungen wie etwa von Wirtschaftsunternehmen Bayerns Schönheit bewahren. Wir bleiben der unabhängige Anwalt der Natur und dienen ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Die Linde ist seit 1932 der Symbolbaum des BN und wir werden zum Jubiläum sicher einige pflanzen. Der Volksmund sagt, eine Linde kommt 300 Jahre, steht 300 Jahre und geht 300 Jahre. Wenn uns der Klimawandel keinen Strich durch die Rechnung macht, dann können sie das nächste Jahrtausend erleben. Wie gesagt, wir sind und bleiben die „pathologischen Optimisten“.

GRUSSWORTE

Kreisvorsitzender Josef Kreuzer

Liebe Freunde und Mitglieder,

im Zusammenhang mit dem 50-jährigen Jubiläum unserer Kreisgruppe stellen andere und natürlich auch wir selbst uns die entscheidende Frage: Was haben wir in diesen 50 Jahren erreicht? Hat sich durch unser Engagement und unsere Arbeit im Naturschutz die Situation von Mensch und Natur verbessert oder zumindest nicht verschlechtert oder war unser Einsatz insgesamt gesehen doch vergeblich? Dazu lohnt ein Blick in die Vergangenheit. Zur 15-Jahr-Feier unserer Kreisgruppe sagte mein Vorgänger Erich-Werner Schmidt im September 1989:



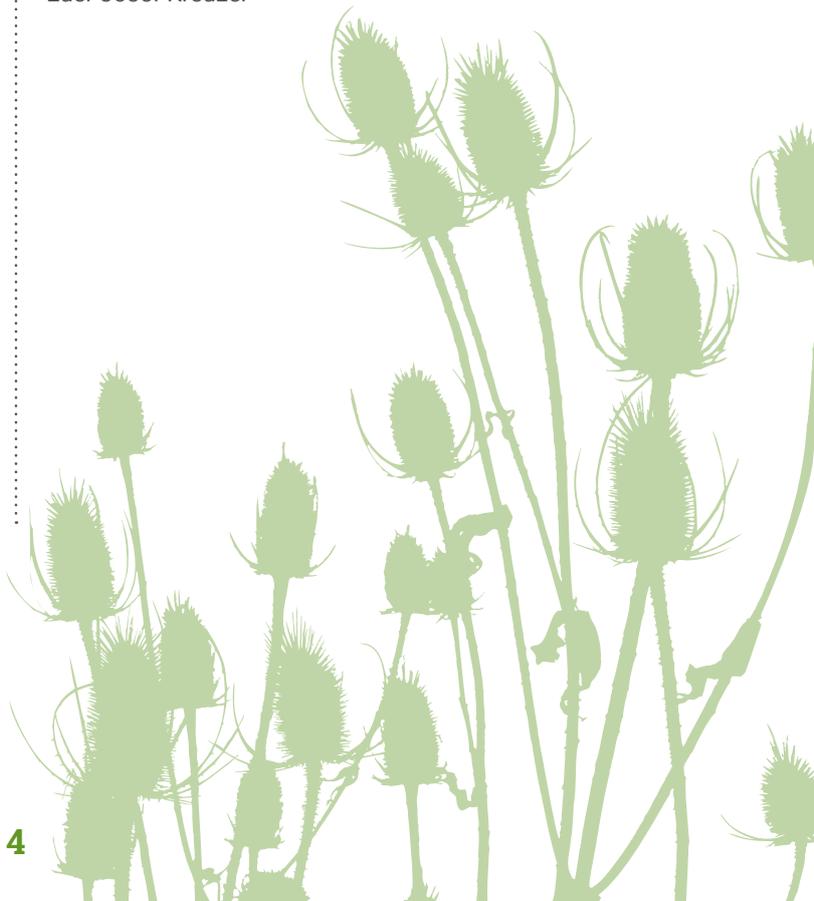
Seit 34 Jahren steuert Josef Kreuzer die Kreisgruppe durch ruhige und stürmische Zeiten

„Gemessen am Wachstum der Bäume oder am Ablauf erdverändernder Naturereignisse ist diese Zeit in Wahrheit kaum erwähnenswert. Zieht man aber die Zeit unermüdlicher, harter und beständiger Arbeit für die Natur und unsere Umwelt in Betracht, so ergibt sich eine ganz andere Perspektive, die nachdenklich und auch stolz macht. Natürlich haben wir beim gegenwärtigen Zustand unserer Welt eigentlich keinen Grund zum Feiern, aber wir geben uns die Gelegenheit, eine Bilanz der kleinen und erfreulichen Erfolge zu ziehen. In ihr spiegelt sich die redliche und mutige Arbeit unserer Ortsvorsitzenden und ihrer vielen Helfer wider, die alle oft bis zur Resignation und ehrenamtlich vor Ort tätig sind. Wir prallen hier mit unseren Ansichten auf die Mächtigen im Lande, auf die Verantwortlichen, auf die Entscheidungsträger in der Politik, deren Ansichten kompromissbedingt oder von wirtschaftlichen und gewinnmaximierenden Überlegungen bestimmt sind. Wir haben auch bei einem großen Teil der Bevölkerung, nämlich dem, der noch immer in ökologischer Sorglosigkeit lebt oder die erkannten Probleme verdrängt, keine sehr große Resonanz gefunden!“

Das sind ernüchternde Worte meines Vorgängers. Warum geben wir also nicht auf, warum kämpfen wir weiterhin gegen die eigene Resignation? Weil wir Naturschützer sind, „pathologische Optimisten“, wie Hubert Weinzierl einmal sagte und weil wir auch heute noch das „Apfelbäumchen pflanzen würden, auch wenn wir wüssten, dass morgen die Welt untergeht“ laut Martin Luther. Und weil wir natürlich dies alles auch den nächsten Generationen schuldig sind! Aber es ist nicht nur das Irrationale, was Mut verleiht und zum Weitermachen drängt, es

ist ganz gewiss auch die Freude darüber, lebensfrohe Menschen und einen starken Verband hinter sich zu haben, mit dem wir nun seit 50 Jahren die Sicherung unserer Lebensgrundlagen betreiben. In diesem Sinne bedanken wir uns bei uns – weiter so!

Euer Josef Kreuzer



Grußwort der Landesvorsitzenden

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des BUND Naturschutz im Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren,

wir freuen uns, der Kreisgruppe von ganzem Herzen zu ihrem 50. Jubiläum gratulieren zu können!

Der Blick auf die Erfolge in der langen Geschichte des BUND Naturschutz und auf die dahinterstehenden engagierten Persönlichkeiten macht uns Mut.

Auch durch die Arbeit Ihrer Kreisgruppe wurde in den 50 Jahren ihres Bestehens viel erreicht: Das Ostallgäu gehört zu den Kreisgruppen, die Pionierarbeit im Moorschutz betrieben hat. Waren die BN-Akteure, die sich bereits vor Jahrzehnten z. B. im Hertinger Moos bei Nesselwang oder im Dümpfelmoos bei Marktoberdorf gekümmert haben, damals noch als Öko-Spinner verschrien, kümmert sich heute das Bundesnaturschutzprojekt Allgäuer Moorallianz um die zahlreichen Moore im Ostallgäu.

In den vergangenen Jahren wurde in Zusammenarbeit mit dem BN-Naturerlebniszentrum Allgäu eine umfangreiche Umweltbildung aufgebaut. Auf über 100 Veranstaltungen pro Jahr lernen Kinder so die Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Heimat kennen.

In Kaufbeuren ist durch unglaubliches ehrenamtliches Engagement eines der wichtigsten Amphibienbiotope am Kaiserweiher erhalten geblieben. Und in der Marktoberdorfer Ortsgruppe engagieren sich zahlreiche Gruppen in den Bereichen Repair Café, Foodsharing, Balkon-Kraftwerke, Krautgärten, Verkehr, Mehrweg-Geschirr und Landschaftspflege. Dafür haben beide Gruppen in den letzten Jahren auch den Umweltpreis des Bezirks Schwaben erhalten.

Hinter all diesen umweltpolitischen Themen darf aber nicht vergessen werden, dass zahllose Ehrenamtliche in den vergangenen 50 Jahren unzählige Stunden in die Biotoppflege investierten und so viele Naturjuwelen im ganzen Landkreis zwischen Buchloe und Füssen erhalten konnten. Immer wieder kommen auch neue Grundstücke in den Bestand der BN-Kreisgruppe.

Der Schutz der einzigartigen Allgäuer Landschaft war auch im jahrzehntelangen Widerstand gegen den Bau der A7 im Mittelpunkt gestanden. Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass der damals vom BN vorgeschlagene Bundesstraßenausbau die bessere Lösung gewesen wäre. Die belasteten Orte Nesselwang und Pfronten wären besser vom Durchgangsverkehr entlastet worden, das Füssener Wasenmoos, das Enzenstettener Quellmoos und andere wären erhalten geblieben und unsere Nachbarn in Österreich würden heute weniger stark von der Blechlawine erdrückt. Daher müssen jetzt die Weichen für eine besserer Bahnanbindung ins Außerfern gestellt werden.



Und auch im Jahr 2024 steht ein Autobahnausbau im Zentrum der umweltpolitischen Auseinandersetzung im Ostallgäu. Die B12 soll zwischen Buchloe und Kempten autobahngleich, breiter als die A7 ausgebaut werden. Der BN klagt gegen diesen verkehrspolitischen Irrsinn. Mit neuen Autobahnen sind die bayerischen Klimaschutzziele nicht zu schaffen. Das Geld wäre viel besser in einen Ausbau der parallel verlaufenden Bahnstrecke investiert.

Eine derartig vielfältige Kreisgruppenarbeit kann nur mit einer entsprechend breit aufgestellten und aktiven Basis gelingen. Unser besonderer Dank gilt daher allen Aktiven und vor allem dem aktuellen Kreisgruppenvorsitzenden Josef Kreuzer und seinen Stellvertretern Hans Hack und Thomas Reichart. Wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, aber auch einzelne engagierte Frauen und Männer im BN immer wichtige Grundlagen dafür gebildet haben und immer noch bilden.

Das gibt uns heute die Kraft mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen, denn es gibt für den BUND Naturschutz im Jahr 2024 leider noch genügend Herausforderungen: sei es das Engagement für eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine echte Verkehrswende oder für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Mit diesem Wissen engagieren wir uns für die Schönheit unserer Heimat. Lassen Sie uns daher gemeinsam feiern und die Welt weiter verbessern.

Richard Mergner

Richard Mergner
Vorsitzender

Doris Tropper

Doris Tropper
Stv. Vorsitzende

Beate Rutowski

Beate Rutowski
Stv. Vorsitzende

Grußwort der Landrätin Maria-Rita Zinnecker

Liebe Freundinnen und Freunde der Natur,

unsere Natur ist zunehmend unter Druck. Immer noch expandiert unsere Zivilisation. Nicht immer, aber oft zulasten der Natur. Sie braucht unser aller Unterstützung – und besonders die starke Stimme und Tatkraft des Bund Naturschutz. Seit 50 Jahren ist die Kreisgruppe im Ostallgäu und in Kaufbeuren nun schon aktiv. Und ich schreibe bewusst „aktiv“. Denn jeden Tag seit nunmehr fünf Jahrzehnten engagiert sich irgendwo im Ostallgäu ein Mitglied des Bund Naturschutz, um der Natur Gutes zu tun beziehungsweise Schaden von ihr fernzuhalten.

Ich schätze die Arbeit der Kreisgruppe in unserem Landkreis sehr. Leider kann nicht jede Entscheidung zugunsten der Natur ausfallen, beispielsweise im Straßen- und Radwegebau. Doch jede dieser Entscheidungen kann flankiert werden von ausgleichenden Maßnahmen. Wir als Landkreis geben uns hier größte Mühe, denn auch wir wissen, dass es sich um unsere Lebensgrundlage handelt und wir nicht beliebig oder gleichgültig mit ihr umgehen dürfen.

Ich bin stolz, dass wir im Ostallgäu eine so engagierte, überzeugte und fleißige Kreisgruppe haben. Ich hoffe, dass die Kreisgruppe auch in den kommenden 50 Jahren so viele große und kleine Erfolge feiern kann wie in den vergangenen 50 Jahren. Alles Gute zum 50-jährigen Bestehen!

Ihre Landrätin

Maria Rita Zinnecker



Grußwort des Oberbürgermeisters Stefan Bosse



Liebe Mitglieder und Freunde der Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeuren des BUND Naturschutz in Bayern e.V.,

es ist mir eine große Freude und Ehre, Ihnen zum 50-jährigen Jubiläum Ihrer Kreisgruppe meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. „Hauen Sie rein!“ war mein Motto für das 40-jährige Bestehen der Ortsgruppe Kaufbeuren und dies gilt natürlich auch für die Kreisgruppe. Ihr beeindruckendes Jubiläum ist ein Zeugnis von unermüdlichem Engagement für den Schutz unserer Natur und Umwelt. Seit einem halben Jahrhundert setzen Sie sich tatkräftig und mit großem Herzblut für die Belange des Naturschutzes in unserer Region ein. Ihre Arbeit ist von hohem Wert, auch oder gerade, da wir nicht immer einer Meinung

sind. Denn Ihre Fachkunde wird auch in unseren Verfahren geschätzt und fließt in Abwägungsprozesse ein. Durch Ihre zahlreichen Projekte und Initiativen tragen Sie maßgeblich dazu bei, die Vielfalt und Schönheit unserer heimischen Flora und Fauna zu bewahren. Ob es um den Schutz bedrohter Tierarten, die Pflege wertvoller Biotope oder die Aufklärung der Bevölkerung geht – Ihre Aktivitäten sind ein wichtiger Baustein im Ringen für eine nachhaltige Zukunft.

Besonders beeindruckend ist, wie es Ihnen gelingt, Menschen aller Altersgruppen für den Naturschutz zu begeistern. Ihr Engagement in der Umweltbildung und Ihre zahlreichen Veranstaltungen und Exkursionen fördern das Bewusstsein für die Bedeutung einer intakten Natur und motivieren viele, selbst aktiv zu werden.

Lassen Sie uns weiterhin offen und ehrlich um ausgewogene Lösungen ringen, dass auch kommende Generationen die Schätze unserer Natur genießen und schätzen können.

Mögen Ihre Bemühungen auch in den kommenden Jahrzehnten Früchte tragen und dazu beitragen, dass unsere Region für Mensch und Tier lebenswert bleibt.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen herzlich zum 50-jährigen Jubiläum und danke Ihnen im Namen der Stadt Kaufbeuren für Ihr großes Engagement.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Stefan Bosse



50 JAHRE KREISGRUPPE OSTALLGÄU-KAUFBEUREN

Ein Überblick

Am 02.01.1974 schrieb der Kaufbeurer Lehrer Reimar Güthner an den damaligen Kreisheimatpfleger Anton Dürr: „Wie Sie wissen, gibt es bisher noch keine Kreisgruppe Ostallgäu des ‚Bund Naturschutz in Bayern‘. Als Vorsitzender der Volkshochschule Kaufbeuren kam ich vor kurzem in brieflichen Kontakt mit Helmut Steininger, dem Landesgeschäftsführer des BN. Ich versprach ihm, beim Aufbau einer Kreisgruppe mitzuhelfen. Da es zunächst einmal am besten sein dürfte, wenn sich einige interessierte Personen zu einer Vorbesprechung treffen, möchte ich Sie zu einem inoffiziellen Beisammensein am Donnerstag, 17.01., im Hotel ‚Grüner Baum‘ in Marktoberdorf einladen. Ich würde mich freuen, wenn Sie kommen könnten.“ Reimar Güthner konnte nicht ahnen, dass der Angesprochene statt „einige interessierte Personen“ sämtliche Bürgermeister, Naturschutzbeauftragte, Fachberater, Heimatpfleger, Sektionen des Alpenvereins und Apotheker unserer Region einladen würde. In der Folge wurde in einem völlig überfüllten Nebenzimmer des Hotels in Marktoberdorf am 17.01.1974 unsere Kreisgruppe aus der Taufe gehoben und Dr. Hermann Wachter zum ersten Vorsitzenden gewählt. 1980 übernahm Wolfgang Scheerle aus Eisenberg den Vorsitz.

Die ersten Jahre nach der Gründung musste noch viel improvisiert werden, nachdem eine Struktur in Form von Ortsgruppen und eine feste Anlaufstelle fehlte. Das änderte sich in den 80er Jahren und nach und nach kam es zur Gründung der zehn Ortsgruppen Buchloe, Germaringen, Hopferau, Kaufbeuren, Marktoberdorf, Halblech, Pfronten, Eisenberg, Füssen und Schwangau. Der nächste Vorsitzende Erich-Werner Schmidt richtete 1986 dann auch die erste offizielle Geschäftsstelle in seinem Wohnhaus in Füssen ein. Die Risiken der Müllverbrennung und der Atomkraft waren zwei wesentliche Themen, mit denen sich unsere Mitglieder zu dieser Zeit auseinandersetzten. Welche Gefahr geht von der Marktoberdorfer Anlage aus? Welche Alternativen zur üblichen Müllbeseitigung gibt es? Wie kann die geplante Großmüllverbrennung bei Pforzen verhindert werden? Bei einer Erkundungsfahrt in den Ortenaukreis sahen wir neue Wege der Sortierung, des Recyclings und der Kompostierung und versuchten diese auch unseren Kommunalpolitikern zu vermitteln. „A bissle sortiera und kompostiera, des müsst doch sogar dr' Kreistag kapiera!“ war da auf dem Faschingswagen des BN in Germaringen zu lesen. Weniger lustig gestaltete sich da nach Tschernobyl der Widerstand gegen die Folgen der Kernkraft. Der bayerische Ministerpräsident F.J.Strauß bezeichnet



uns als „rot-grünen Wahlhilfverein“ und empfiehlt uns, wir mögen uns doch gefälligst auf's Heckenpflanzen und den Nistkastenbau beschränken und die Fragen zur Energieversorgung den „Fachleuten“ überlassen, denn schließlich sei die geplante Wiederaufbereitung von Atommüll in Wackersdorf so riskant „wie eine Fahrradspeichenfabrik“.

Die Aufforderung zum Hecken- und Bäume-Pflanzen nehmen wir trotzdem gerne an, in den fünfzig Jahren haben wir einige Kilometer Hecken und hunderte Bäume gepflanzt.

Auch der Widerstand gegen die geplante A7 Amtstrasse und einen Regionalflughafen hält die Kreisgruppe auf Trab, zumindest den Flughafen können wir verhindern.

Ein einschneidendes Ereignis ist die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle im Jahr 1990 in Kaufbeuren, neuer Vorsitzender wird Josef Kreuzer aus Germaringen und von der Schmiedgasse aus koordinieren wir nun den Ankauf und die Pacht von Grundstücken und die Organisation der nötigen Pflegemaßnahmen. Bayerns Landschaft und seine Naturschätze gäbe es ohne den unermüdlichen Einsatz unserer Mitglieder so nicht mehr und auch im Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren zeigt diese Arbeit Wirkung. Diese Projekte und weitere Schwerpunktthemen präsentierten wir dann zahlreichen Besuchern jährlich bei der Ostallgäuer Herbstwoche. Auf unsere erste tüchtige Sekretärin Hannelore Langenwalter folgen 2010 Monika Müller und Christine Räder als erste Geschäftsstellenleiterin.

Heute beschäftigen sich die zehn Ortsgruppen Gennach-Singold, Füssen, Germaringen, Halblech, Irsee, Kaufbeuren, Marktoberdorf, Obergünzburg, Seeg und Schwangau mit allen klassischen Natur- und Umweltthemen wie Landschaftspflege, Amphibienschutz, Klimaschutz, Energie, Mobilität, Wasser, Landwirtschaft, Wald und Abfall. In unzähligen Stellungnahmen machten wir unseren Einfluss zum Schutz der Natur geltend.



Einige unserer Ortsgruppen haben Kindergruppen gegründet und wecken damit schon im Kindesalter das Interesse an Umweltthemen. Dies ist umso wichtiger, nachdem in der Schule bei steigendem Leistungsdruck oft keine Zeit mehr für wichtige Zukunftsthemen bleibt.

Blicken wir auf die aktuelle Situation der Kreisgruppe: Hier gibt es bei allen schier unlöslichen ökologischen Problemfeldern unserer Zeit doch vor Ort auch immer wieder Anlass zur Freude und Zuversicht. Als mit unsere größten Erfolge dieser 50 Jahre im Artenschutz können wir den Ankauf und die Pacht von ca. 30 ha wertvoller Flächen verbuchen, darunter das Hertinger Moos mit 5 ha, die Wiesen am Bannwaldsee (4 ha), in Pfronten-Meilingen (3,4 ha), am Judenberg (2 ha), am Attlesee (2 ha) und das Austelgrundstück in Irsee (0,83 ha). Insgesamt betreuen wir so ca. 30 ha. Nach 34 Jahren als Kreisvorsitzender darf sich Josef Kreuzer nun in diesem Jahr über die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle in der Ludwigstraße in Kaufbeuren freuen. Noch länger betreut äußerst zuverlässig und mit großem Aufwand Kassier Herbert Noske die Finanzen der Kreisgruppe.

Hans Hack als einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden ist stets über alle Projekte und Vorgänge im Süden des Landkreises im Bilde und Tom Reichart organisiert mit viel Fachwissen und großem Organisationstalent den Widerstand gegen die völlig überzogenen Ausbaupläne für die B12.

Unsere zehn aktiven Ortsgruppen haben große Bedeutung, sind sie doch nah am Geschehen und besitzen die entscheidenden Kenntnisse über die Lage in ihren Gemeinden und die Kontakte zu Bürgermeister und Gemeinderäten.

Insgesamt gesehen und global betrachtet ist es allerdings nicht mehr zu übersehen: Die Menschheit ist an einem Punkt angelangt, an dem ihr die Zerstörung des Planeten um die Ohren fliegt. Die Klimakrise und die damit zusammenhängenden Hochwasserschäden sind ja nur ein Teil davon. Da ist der Plastikmüll in den Meeren und die Gifte in den Böden. Da ist das Artensterben, die vielleicht größte Krise von allen, weil die Folgen so unkalkulierbar sind, da

ohne bestimmte Tiere und Pflanzen ganze Ökosysteme kollabieren, was Seuchen und Ernährungskrisen nach sich ziehen würde. Praktischerweise ist jedoch die Lösung all dieser Krisen bekannt. Bei allem, was der Mensch tut und lässt, im Kleinsten wie im Größten müsste er dem Schutz und der Wiederherstellung der Natur den Vorrang geben, statt sie weiter zu zerstören. Sich als Teil der Natur begreifen, statt als ihr ausbeuterischer Besitzer. Keine technische Erfindung kann so umfassend den Planeten retten wie sich erholende Ökosysteme selbst. Renaturierte Flussläufe, Auen und Feuchtgebiete schützen zum Beispiel als Rückhalteflächen vor Hochwasser, helfen als Wasserspeicher gegen Dürre, filtern und säubern die Böden und fördern die Artenvielfalt. Alles seit langem bekannt. Seit fünfzig Jahren bemühen sich nun die BN-Mitglieder im Ostallgäu und in der Stadt Kaufbeuren mit der Umsetzung der ihnen möglichen Aktionen und Maßnahmen zu einer Verbesserung und zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen beizutragen und darauf dürfen wir wirklich stolz sein. Es muss uns auch weiterhin gelingen, unsere Mitmenschen und gerade die jüngere Generation zur Mitarbeit zu begeistern um Nachhaltigkeit im Tun und Handeln zu obersten Prämisse für uns alle werden zu lassen. Die Freude daran und die Bereitschaft dazu waren in unserer Gemeinschaft für den, auch bei manchmal gegensätzlichen Meinungen, stets vorhanden und dies macht Hoffnung für die nächsten fünfzig Jahre.

J. Kreuzer



Gegen A7 und Flugplatz

BN verurteilt „Umweltverbrechen“

Auch Anton Boneberg stimmt für Resolution

OSTALLGÄU (dm). Die Kreisgruppe Ostallgäu des Bund Naturschutz hat bei ihrer Jahreshauptversammlung nahezu einstimmig folgende Resolution verabschiedet:

„Der geplante Regionalflughafen Allgäu sowie die Autobahn A7 zwischen Nesselwang und Füssen sind die größten Umweltverbrechen, die derzeit im Allgäu vorbereitet werden. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe, deren Mitverursacher Flug- und Autoverkehr sind, darf an diesen Vorhaben nicht länger festgehalten werden.

Beide Projekte sind Ausdruck menschenverachtenden Größenwahns auf Kosten unserer aller Lebensgrundlagen. Unerträgliche Belastungen und nicht wiedergutzumachende Schädigungen für Menschen und Allgäuer Heimat werden die Folge sein. Die Absicht, mit dem Ausbau der A7 bis zur Grenze die Tierer Nachbarn gegen ihren Willen zu erpressen, die Autobahn auch an unserem Staatsgebiet weiterzubauen, ist verwerflich.

Der Bund Naturschutz spricht allen Behörden und Betreibern zwischen Böttmünchen, Kempten, Marktobersdorf und Füssen jegliche Berechtigung ab, die Verantwortung für diese Freivollst an unserer Schöpfung zu übernehmen, da sie von den leidtragenden künftigen Generationen nicht mehr dafür zur Rechenschaft gezogen werden können.

Der Bund Naturschutz fordert alle zuständigen Politiker und planenden Beamten auf:

- schnellstens die Streichung des Regionalflughafens Allgäu aus Regionalplan und Landesentwicklungsprogramm durchzusetzen;
- den zu Lasten aller Bürger des Füssener Landes geführten Streit um die A7 sofort zu beenden und die seit über zehn Jahren vorgeschlagene Alternative für den Abschnitt Wertachbrücke-Landesgrenze zu verwirklichen. Diese heißt: Abastufung zu einer der Weiterführung in Tirol entsprechenden Bundesstraße und Neuplanung einer Trasse, die – anders als die A7 – möglichst schonend in die empfindliche Landschaft eingebunden wird.

Der Bund Naturschutz ruft alle Allgäuer Bürgerinnen und Bürger auf, bei den bevorstehenden Wahlen nur denjenigen Bewerber/innen Mandate zu übertragen, die sich für die genannten Forderungen unverzüglich und nachhaltig einsetzen wollen.

Mitgetragen wird diese Resolution u.a. auch vom stellvertretenden Landrat des Ostallgäus und Unterthingauer Bürgermeister Anton Boneberg (CSU), der an der Versammlung in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bund Naturschutz teilnahm.

Im Wortlaut

Mitgliederzahlen

Leider lassen sich die Zahlen nur ab 1997 zurückverfolgen. Im Dezember 1997 hatte die Kreisgruppe 1569-Mitglieder und mit weiterer professioneller Mitgliederwerbung, die anfänglich sehr umstritten war und zu langen Diskussionen führte, hat sie sich inzwischen etabliert und bewährt. Zum heutigen Stand im Juni 2024 haben wir 4430 Mitglieder und Förderer und zehn Ortsgruppen. Wir freuen uns sehr über das wachsende Interesse an unserer Arbeit im Umwelt- und Naturschutz.

Vorstände Kreisgruppe

1974	Anstoß zur Gründung durch Reimar Güthner, Kaufbeuren
1974 bis 1980	Dr. Hermann Wachter
1980 bis 1986	Wolfgang Scheerle, Eisenberg
1986 bis 1990	Erich-Werner Schmidt, Stötten
1990 bis jetzt	Josef Kreuzer, Germaringen

1977 werden die Ortsgruppen von Kaufbeuren, Marktoberdorf- und Füssen, 1985 die Ortsgruppen Germaringen und Obergünzburg gegründet.

Kreis- und Ortsgruppenvorstände heute



v. li. Gerhard Ruf, OG Gennach-Singold, stellvertretender Vorsitzender Hans Hack, Halblech, Martina Wischhöfer, OG Kaufbeuren, Ulla Schuster und Sarah Schmidbauer von der OG Irsee, stellvertretender Vorsitzender Thomas Reichart und Vorsitzender Josef Kreuzer, Herbert Noske Kreiskassier Dieter Frisch, Christine Räder und Monika Müller von der Geschäftsstelle.

Es fehlen: Josef Beller, Seeg, Ilona Deckwert, Füssen, Markus Rundt, Schwangau, Ralf Strohwasser, Marktoberdorf, Rosi Mair, Obergünzburg



i

Aussterben

.....

Das Artensterben schreitet aktuell zehn bis 100 mal schneller voran als in den letzten zehn Millionen Jahren. Von acht Millionen Tier- und Pflanzenarten steht eine Million kurz vor dem Aussterben, etwa zwei Millionen Arten sind gefährdet.

(Quelle: IPES)

Verbrannter Abfall

.....

Abfallverbrennung in Deutschland verursacht jährlich fast 24 Millionen Tonnen CO₂. Dies hat massive Auswirkungen auf unser Klima, vernichtet wertvolle Rohstoffe und führt zu giftigen Rückständen wie Schlacken und Filterstäuben, die Untertage deponiert werden müssen.

(Quelle: Zero Waste Europe)

Insektenleistung

.....

Ohne Insekten würden fast 80 % unserer wichtigsten Kulturpflanzen verschwinden. Der ökonomische Wert der Bestäubungsleistungen für Kulturpflanzen beträgt pro Jahr etwa 2,5 Milliarden Euro.

(Quellen: Hochschule Osnabrück, Universität Hohenheim)

Getreide wird Fleisch

.....

57 % unseres heimischen Getreides landet im Trog.

(Quelle: BLE 2020)

In der EU werden 23 % der Fleischwaren weggeworfen, die Hälfte davon auf Ebene der Haushalte.

(Quelle: Caldeira et al. 2019)



B12-AUSBAU ZUR “ALLGÄU-AUTOBAHN”



Widerstand gegen ein Dinosaurier-Projekt

Als 2020 die Pläne für den vierspurigen Ausbau der B12 vorgelegt wurden, machte sich Entsetzen breit unter Anwohnenden, Landwirten und Umweltverbänden: Die Fahrbahn soll über die gesamte Länge von 51 km auf 28 Meter verbreitert werden. Rechnet man Lärm- und Wildschutzbauwerke noch hinzu, wird am Ende eine 50 Meter breite Schneise entstehen, auf der die Autos dann ohne Tempolimit rasen sollen.

Dass ein derartiges Projekt nicht mehr zeitgemäß ist, war allen im BUND Naturschutz sofort klar. Gemeinsam mit Anwohnenden, Landwirten, dem LBV und politischen Parteien begannen wir daher, den Widerstand gegen die angestrebte Planung zu organisieren. Erinnerungswürdige Aktionen gab es dabei viele. 2020 illustrierten wir für die Presse mit einer riesigen Silofolie die Dimensionen des Baus. 2022 rollten wir auf der Allgäuer Festwoche unser 28 m breites „Anti-Autobahn“-Banner aus und hielten es Ministerpräsident Markus Söder unter die Nase, der beim Umzug an uns vorbeilief. Zudem organisieren wir seit 2021 jährlich eine Radldemo auf der B12, die immer gut besucht war. Der wohl erfolgversprechendste Ansatz unseres Widerstands ist jedoch der juristische Weg. Wir haben bereits im Planungsverfahren unsere Einwände eingebracht, die jedoch von den Behörden ignoriert wurden. Aus diesem Grund reichten wir 2022 gemeinsam mit der Kanzlei Baumann Rechtsanwälte Klage ein. Unsere wichtigsten Kritikpunkte sind:

- Beschluss ignoriert Vorgaben des Klimaschutzgesetzes
- Beschluss enthält etliche logische und rechtliche Widersprüche
- Vorgaben der Alpenkonvention werden ignoriert

Erst Mitte 2023 bekamen wir eine Antwort auf unsere Einwände. Und siehe da: Implizit wurde unserer Kritik Recht gegeben! Denn die Planungsbehörde führte ein ergänzendes Verfahren zum Klimaschutz durch. Dieses ist jedoch in den Augen unserer Experten vollkommen unzureichend und entkräftet unsere Kritik in keiner Weise. Wir sind daher gespannt, wie das Gericht die Planung im demnächst anstehenden Gerichtsverfahren bewerten wird.



Daneben arbeiten wir aber im Hintergrund auch an einer politischen Lösung. Dazu sprechen wir seit Jahren mit allen relevanten Politikerinnen und Politikern im Allgäu,

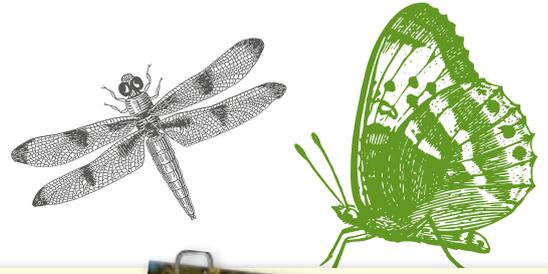
um gemeinsam eine nachhaltige und zukunftsfähige Lösung für die B12 zu finden. Wir sammeln noch immer Spenden für den anstehenden Rechtsstreit. Hierzu haben wir eine Onlinesammlung eingerichtet. Sie können aber auch klassisch an die Kreisgruppe spenden.

Thomas Reichart

Radldemo 2021



NATURSCHÄTZE



Germaringer Hebelbiotop

Am Ende der Würmeiszeit vor etwa 18.000 Jahren transportierte der Wertach-Gletscherfluss gewaltige Mengen Kies in unsere Region. Dieser wurde ab 1939 zur Errichtung eines Sprengstoffwerks auf dem Gelände des heutigen Neugablonz und nach dem Krieg für die Infrastruktur und den Wohnungsbau für die Heimatvertriebenen abgebaut. 1950 übernahm Werner Josef Hebel die Kiesgrube von seinem Vater und beschloss 1963, die abgebauten Flächen nicht wie üblich zu verfüllen und wieder der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen, sondern sie der Natur zurückzugeben. Die größte Herausforderung war dabei,



die steilen Hänge mit enormem Arbeitsaufwand mittels Faschinen zu stabilisieren und zu bepflanzen. Ein anderer Teil des Biotops, die früheren „Waschbecken“, wurde ganz bewusst der Natur überlassen und ist inzwischen völlig zugewachsen. Auf acht Hektar ist so in 60 Jahren ein wahres Paradies

entstanden, welches für Fauna und Flora strukturreiche Lebensräume bietet. Der große See und mehrere Teiche werden ausschließlich vom Grundwasser gespeist und der Wechsel von tieferen und flacheren Zonen sowie eine kleine Insel bieten optimale Lebensbedingungen. Über die Magerwiesen freuen sich zahlreiche Wiesenbrüter, Schmetterlinge und Libellen. Die Früchte der Obstbäume bleiben den Tieren vorbehalten. Dank der von Werner Josef Hebel 2001 gegründeten gleichnamigen Stiftung und den früheren Pflegemaßnahmen der Firma Hegerma wird es künftig möglich sein, das Biotop nicht nur zu erhalten, sondern auch noch um weitere naturbelassene Abbauflächen der Firma Dachser zu erweitern. Einen wichtigen Teil der jährlichen Pflege übernimmt inzwischen eine Herde Galloway-Rinder, welche die Wiesenflächen vor der Verbuschung bewahrt. Kreisvorsitzender Josef Kreuzer führt regelmäßig Schulklassen und Vereine durch das Areal und möchte dabei zeigen, wie aus einer lebensfeindlichen Kieswüste innerhalb von 60 Jahren einerseits durch bewusstes Pflanzen und Gestalten, aber auch durch einfaches „Natur Natur sein lassen“ dieses Paradies vor der Haustüre von Germaringen entstanden ist. Anmeldungen über die Geschäftsstelle oder J. Kreuzer 08341/66714.



Fotos: Heinz Haberl

Magerrasen am Lindenberg

Wer mit der Bahn von Kaufbeuren nach Augsburg oder München fährt oder vom Georgiberg in Untergermaringen nach Westen blickt, sieht auf einem Höhenzug bei Rieden, Lindenberg genannt, die Marienkapelle, das sogenannte Ridmonument aus dem Jahr 1848. Ein Jahr zuvor wurde die neue Eisenbahnstrecke von Augsburg nach Kaufbeuren in Betrieb genommen und damit hängt auch der Bau dieser turmartigen, nicht begehbaren Kapelle zusammen. In der Chronik von Pforzen steht: „Zum Dank dafür, dass Rieden von diesem ‚Unheil, das nur fremdes Gesindel in den Ort bringt‘ [gemeint ist der Bau eines Bahnhofs] verschont wurde, ließ der Gutsbesitzer Johann Martin Rid ein Dank-Monument errichten, das weithin sichtbar auf der

höchsten Erhebung Riedens steht.“ Der Bahnhof wurde dann weit entfernt vom Ort auf Pforzener Flur im heutigen Zellerberg gebaut. Unterhalb des Monuments erstreckt sich ein besonderes Naturdenkmal, ein artenreicher Kalkmagerrasen, der letzte ursprüngliche Standort im nördlichen voralpinen Raum. Neben einer vielfältigen Insektenfauna finden wir hier eine große Pflanzenvielfalt, u.a. Wiesenprimel, Graslinie, Ochsenauge, Glockenblume, Wiesenlabkraut, Wiesenknopf, Tüpfelhartwe, Karthäusernelke, Flockenblume und Ziest. Die Küchenschelle ist leider (wahrscheinlich durch eine ehemalige Aufforstung) nach und nach verschwunden, die Herbstzeitlosen leuchten noch immer. Dank konsequenter Pflege durch den Landschaftspflegeverband Ostallgäu kann dieses Juwel erhalten werden.



Hertinger Moos

UNSER GRÖSSTES UND WERTVOLLSTES FLURSTÜCK „IM MOOS“ BEI HERTINGEN

Unser Grundstück mit Streuwiese, Hochmoor, Moorwald und altem Torfstich östlich Nesselwang ist ca. 15 ha groß. Der Größere Teil (11 ha) ist 1982 durch Ankauf in das Eigentum gesichert worden. 2012 konnten über die Flurbereinigung ca. vier Hektar erworben werden. Seit 1982 werden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt (Entbuschungen, Grabenaufstau usw.). Weiter konnten die 2012 erworbenen Streuwiesen



wieder in eine optimale Pflege durch ansässige Landwirte zurückgeführt werden. Gemeinsam mit der Allgäuer Moorallianz wurde ein umfassendes Pflege- und Entwicklungskonzept entworfen, welches 2025 umgesetzt werden soll. Das Hertinger Moos hat eine

Reihe von hochkarätigen Arten vorzuweisen. So sind hier Strauchbirke, Sonnentau, Teufelsabbiss, Hochmoor-Gelbling, Goldener Scheckenfalter, Große Moosjungfer, Lilagold-Feuerfalter, Sumpfschrecke und Vierzählige Windelschnecke zu nennen.



Vierzählige Windelschnecke

Goldener Scheckenfalter



Vierfleck



Hauhechel-Bläuling



Sumpfschrecke



Rundblättriger Sonnentau

Magerrasen auf dem „Judenberg“



Sibirische Schwertlilie

Die rund zwei Hektar große Magerrasenwiese auf dem sogenannten Judenberg oberhalb des Bannwaldsees mit atemberaubendem Blick ins Ammergebirge bis zum Schloss Neuschwanstein ist ein außergewöhnliches Fleckchen Natur. Darauf wachsen Pflanzen, die sonst nur im Mittelmeerraum zu finden sind. Das liegt daran, dass es sich bei der Fläche um einen Abhang einer Moräne handelt, auf den oft die Sonne brennt, wodurch große Teile sehr trocken sind. Es gibt dort aktuell über 40 seltene Pflanzenarten, vom klebrigen Lein über Knabenkräuter und Enzianarten bis zur Sibirischen Schwertlilie. Mittendurch zieht sich ein Quellmoorstreifen mit seiner eigenen Flora. Der BN konnte 1996 die Fläche dank eines Sponsorings der Umweltorganisation „Alp Action“ (Aga Khan) von 50000 Mark und einer Zuzahlung der Ortsgruppe Füssen von 10000 Mark erwerben und so unter absoluten Naturschutz stellen.



Klebriger Lein



Fliegenragwurz



Text & Fotos: Michael Käs

Austelwiese

Auf Irseer Gemarkung liegt die „Austelwiese“, eine unter Naturschutz stehende Orchideenwiese im Besitz des BUND Naturschutzes. Diese Wiese hat eine lange Geschichte. Als ehemaliges Sumpfgebiet in einem kleinen Tal im Wald wurde die Wiese von Familie Austel nach dem Zweiten Weltkrieg trockengelegt und zu einer kleinen Gemüsegärtnerei umgebaut. Die Familie kam nach ihrer Vertreibung nach Neugablonz und wollte eine kleine Landwirtschaft für den Eigenbedarf betreiben. Mit der Zeit dehnte sie den Gemüseanbau aus, um alleine vom Verkauf zu leben. Ihr Gemüse war von reiner Bioqualität und verkaufte sich sehr gut. Über acht Jahre lang hatte man durch gezielte Bodenbearbeitung und Düngung mit Gras und Heu dieses Fleckchen Erde fruchtbar gemacht, bis es sich zum ertragreichen Gemüsegarten mauserte. Den Sommer über lebte Familie Austel dort in einer Holzhütte mit der Adresse „Schlingenanger 1“. Bis in die 80er Jahre führte sie eine Art Aussteigerleben ohne Elektrizität und motorisierte Hilfsmittel. Vor gut zwanzig Jahren gelang es dem BUND Naturschutz im Rahmen einer Erbschaft dieses Gelände zu erwerben. Inzwischen

hatte es sich zu einer artenreichen Schatzkammer entwickelt. Der „Irseer Bach“ führt am Rand durch das Gelände, teils flacher, teils tief eingekerbt mit wasserfallartigen Bereichen. Ein Biberaufkommen mit mehreren Dämmen



hat inzwischen ein weitläufigeres Bachbett geschaffen. Auf der Wiese blühen unter anderen Sumpfdotterblumen und das gefleckte Knabenkraut. Im Frühjahr präsentiert sich die Wiese gelb von tausenden Schlüsselblumen, im Herbst lila von unzähligen Herbstzeitlosen. Falter, Schmetterlinge, Grashüpfer und andere Insekten tummeln sich hier. Über die Jahre waren einzelne Pflegemaßnahmen notwendig. Durch einen Aufruf konnten hierfür einige junge Familien gewonnen werden. Mit gehörigem Aufwand wurde die Hütte und ihre Umgebung von einem großen Müllaufkommen befreit. Trotzdem war nicht zu übersehen, dass die Hütte langsam zerfiel und die Reste der historischen Gärtnerei bald der Vergangenheit angehören sollten. Man besann sich und kam auf eine zündende Idee: Die „Wald- und Wiesenschule Irsee“. Die Rettung dieser Stätte und die Erhaltung der Hütte mit einer sinnvollen Nutzung im Einklang mit dem Wichtigsten, dem Schutz der Wiese, war als Projekt geboren. Die „Wald- und Wiesenschule“ für Kinder (und ihre Eltern) fand hier eine Projektheimat. Dadurch konnte außerdem Ende 2022 die „Wiederbelebung“ der Ortsgruppe Irsee formal begangen werden. Mit Hilfe der Gemeinde Markt Irsee und der BN-Kreisgruppe konnte inzwischen die Hütte neu eingedeckt und instandgesetzt werden. Sie soll als Basislager für einige Naturerfahrungstage im Jahr zur Naturerziehung für Kinder im Rahmen der „Wald- und Wiesenschule“ dienen.



Dümpfelmoos

Das Dümpfelmoos nahe Marktoberdorf-Geisenried ist ein degeneriertes, 60 Hektar großes Hochmoor im Elbseegebiet, das in über 100 Parzellen aufgeteilt wurde. Jahrzehntlang stach man hier Torf und nutzte ihn hauptsächlich als Heizmaterial und Einstreu, teilweise sogar als Brennmaterial für Lokomotiven. Um an den Torf zu gelangen, musste das Moor zunächst trockengelegt werden. Dazu legte man tiefe Gräben an, die das Wasser in den Elbbach und den Fürgenbach leiteten und entfernte danach den Baumbewuchs. Erst dann konnte der Torf mühsam per Hand gestochen und zum Trocknen aufgestapelt werden.



Erst durch billiges Öl und den Umbau der Ställe endete der Torfabbau und das Moor wurde sich selbst überlassen. Da die Gräben unverschlossen blieben, konnte der trockenliegende Torf mineralisieren und dabei CO₂ und Nährstoffe freisetzen, wodurch Bäume wie Fichten, Kiefern und Birken wuchsen. So entwickelte sich aus dem Hochmoor ein Moorwald, der hochmoortypische Pflanzen wie Sonnentau, Moosbeere, Rauschbeere, Rosmarinheide und Wollgras immer mehr

verdrängte. Besonders die Fichten beschatteten die Flächen so stark, dass fast keine anderen Pflanzen mehr wachsen können. Als wir die Möglichkeit bekamen, ein 3000 m² kleines Grundstück zu erwerben, stellte sich deshalb die Frage, ob dies überhaupt Sinn macht. Eine Renaturierung erschien wenig erfolgversprechend. Nach langen Überlegungen entschieden wir, es dennoch zu kaufen und statt einer Renaturierung eine ökologische Verbesserung der Fläche anzustreben. Allein durch eine starke Auflichtung konnten sich viele hochmoortypische Pflanzen wieder ausbreiten und Insekten und Kreuzottern freuten sich über die parkartige Landschaft. Und das Wichtigste: Der Kauf war die Initialzündung eines Projektes. Bald konnten wir ein leichter zu vernässendes Grundstück erwerben - unter den Mitgliedern brach die Euphorie aus und wir gewannen im Lauf der Zeit viele Mitstreitende dazu. Unsere erste Aktion begann zu viert. Heute, nach 17 Jahren, sind wir über ein Dutzend Aktive und haben bisher über 60000 m² Fläche ökologisch aufgewertet. Das neue Landschaftsbild mit Torfmoosen, Wollgräsern und Moosbeeren kommt bei der Bevölkerung sehr gut an. Durch die gravierenden Veränderungen wird dieses Gebiet nicht mehr als Wald, sondern als Moor wahrgenommen. Die enorme Wichtigkeit der Moore für den Klima- und Artenschutz ist heute auch der Politik bekannt, leider fallen die Umsetzungsmaßnahmen aber zu gering aus. Europa wollte hier einen hoffnungsvollen Schritt gehen, hat sich aber leider durch Lobbyisten in die Ecke drängen lassen. Wir aber machen weiter.

Frank Stolzer, Ortsgruppe Marktoberdorf



Grundstücke bei Bertoldshofen

Die beiden ökologisch wertvollen Grundstücke mit über drei Hektar wurden bereits Anfang der 90er Jahre von der kath. Kirchenstiftung Burk angepachtet, um den ursprünglichen Charakter der Feuchtgebiete zu erhalten. Auf der Fläche am Lußbach wurden 2006 durch Baggerarbeiten mehrere kleine Tümpel angelegt. Die Flächen wurden regelmäßig gemäht, um die Artenvielfalt zu erhalten. Die Arbeit eines Bibers weitete die Größe der Wasserfläche vor ca. drei Jahren aus. Dies führte zu einer deutlichen Ausdehnung des Feuchtgebietes auf dem Grundstück, bis hin zur temporären Flutung des angrenzenden Wirtschaftsweges bei Hochwasser. Leider wurde der Biberdamm durch Menschenhand mehrfach beschädigt bzw. ganz entfernt, das fleißige Tier reparierte den Damm aber schnell wieder. Selbst der seltene Storchschnabel-Bläuling hat das Grundstück zur Heimat auserkoren. Er wurde dort fotografiert und die Eiablage auf dem Sumpf-Storchschnabel konnte nachgewiesen werden. Auch die gefährdeten Elritzen fühlen sich im Wasser wohl und profitieren von der Arbeit des Bibers. Die Feuchtwiese und die Wasserfläche stellen zusammen ein wichtiges Biotop der Ortsgruppe Marktoberdorf dar.



Das Bayerische Löffelkraut

EIN ECHTER UR-EINWOHNER

Seit 1998 pflegt die BUND Naturschutz Ortsgruppe Obergünzburg ein 0,7 ha großes Biotop in der etwa sieben km nordöstlich liegenden Gfällmühle. Hier wächst das Bayerische Löffelkraut (*Cochlearia bavarica*), eine endemische Pflanzenart, deren Verbreitung sehr beschränkt ist. Weltweit wächst es nur an wenigen Standorten im nördlichen Allgäu und südlich von München. Die Pflanze braucht naturnahe Kalk-Quellfluren und intakte Quellbäche, sie will von Wasser umflossen werden und die Samen sind zum Keimen auf Moospolster angewiesen. Unser ehrenamtlicher Einsatz für das Bayerische Löffelkraut bedeutet: mehrere Arbeitseinsätze im Jahr, um den Bestand zu stabilisieren und auszuweiten. Wir mähen in der Fläche, an den Gräben und im Schilfbereich in Handarbeit. Wir öffnen zugewachsene Gräben, halten Konkurrenzpflanzen in Schach. Und vor allem sorgen wir dafür, dass die Moospolster nicht austrocknen und genügend Wasser an die Pflanzen kommt. Mit unseren Pflegemaßnahmen haben wir großen Erfolg: Durch die Verbesserung der Wasserzufuhr hat sich der stark zurückgegangene Löffelkraut-Bestand seit 2018 wieder gut erholt und ausgeweitet. Doch nicht nur das: Auch andere Pflanzen und Tiere profitieren von unseren Naturschutzmaßnahmen. So gibt es auf dieser Wiese einen großen Bestand an Fieberklee und Wollgräsern, es wachsen Simsenlilien und Orchideen, beispielsweise die Sumpf-Stendelwurz, die Mückenhändelwurz, das Große Zweiblatt und das Gefleckte Knabenkraut. Und es leben viele Schmetterlingsarten in diesem

strukturreichen Lebensraum, so der Baldrian-Schneckenfalter, der Randring-Perlmutterfalter, der Mädesüß-Perlmutterfalter und der Schönbär. An den Gräben sieht man Gerandete Jagdspinnen, auf Löffelkraut-Blättern liegen schön geformte Schließmundschnecken und auch Grasfrösche fühlen sich wohl. Ein kleines Paradies für Tiere, Pflanzen und naturverbundene Menschen.

Bayerisches Löffelkraut



Mädesüß-Perlmutterfalter



Sumpf-Stendelwurz

Fieberklee



Baldrian-Schneckenfalter



Wollgras



UNSERE GESCHÄFTSSTELLE

Kaufbeuren im Überblick

Unsere Geschäftsstelle ist das Herzstück der Kreisgruppe. Neben umfangreichen Büroarbeiten öffnen wir die Tür für Mitglieder, Aktive und Neugierige. Seit April 2024 befinden sich unsere Räume in der Ludwigstr. 39 in Kaufbeuren, über 30 Jahre waren wir im ersten Stock mit steiler Treppe in der Schmiedgasse 24, einem nur teilweise renovierten Altbau, untergebracht. Vom 01.10.91 bis 31.03.11, also fast 20 Jahre, arbeitete Hannelore Langenwalter in der Geschäftsstelle. Sie hielt diese am Laufen, war die gute Seele, nahm an Ausstellungen und Messen teil, spannte ihre ganze Familie ein, besonders ihren Mann Richard, der immer mithalf, wo es etwas zu tun gab und eine Musik fehlte. Heute mit fast 90 Jahren lebt sie in ihrem kleinen Häuschen mit schön eingewachsenem Garten in Oberbeuren und erinnert sich noch gern an ihre Zeit beim BN. Danke liebe Hannelore für die vielen Stunden, die du für den BN da warst und den Dank auch an deine ganze Familie.



Seit März 2011 ist Monika Müller in der Geschäftsstelle tätig. Sie erledigt alle anfallenden Büroarbeiten, leitet E-Mails weiter und kümmert sich um alles, was in der Geschäftsstelle so anfällt, versorgt die Werbetruppe und die Vorstände, gibt Stellungnahmen und Anfragen weiter, hält den Kontakt zur Landesgeschäftsstelle und kümmert sich um die Mitgliederverwaltung und ganz viel mehr.



Im April 2010 wurde Christine Räder als Geschäftsstellenleiterin zur Unterstützung des Vorstands eingestellt. Sie betreut die Homepage, kümmert sich um die Haus- und Straßensammlung, organisiert Veranstaltungen und Versammlungen und das Jahresheft bzw. auch die Jubiläumsausgabe.



KINDERGRUPPEN

Der Biberhof - Naturerlebniszentrum Allgäu des BUND Naturschutz

2023 war sehr erfolgreich für das NEZ in Sonthofen: So konnten am Biberhof ein Naturkindergarten eröffnet und im Außenbereich ein großer, ökologisch wie ästhetisch sehr attraktiver Klimagarten angelegt werden.

1. Vorsitzender und BN-Regionalreferent für Schwaben Thomas Frey und Geschäftsführer Andreas Güthler, Umweltpädagoge und Autor mehrerer Bücher zur Umweltbildung, durften sich zusammen mit dem ganzen Team wieder über zahlreiche Veranstaltungen im ganzen Allgäu freuen. Von März bis Ende Oktober 2023 wurde Andreas durch Anna-Lena Hummler vertreten.



Unter den durchgeführten Angeboten waren Ferienprogramme für 22 Gruppen mit insgesamt 508 Kindern, darunter ein fünf-tägiges Zeltlager für 80 Kinder, 110 Naturerlebnisprogramme für Kindergartengruppen mit 2000(!) Kindern, 340 Umweltbildungsprogramme für Schulklassen mit ca. 7000(!) Teilnehmenden, darunter eine dreiwöchige Ökorallye für Schulen. Auch die Ausbildung zu „Klimabotschaftern“, die sich ehrenamtlich für den Klimaschutz engagieren, wurde in 23 Fortbildungen mit 483 Teilnehmenden durchgeführt. Mit diesem Programm hat sich das NEZ in den vergangenen Jahren zum bedeutendsten Anbieter von Umweltbildungsveranstaltungen im Allgäu entwickelt und diese Entwicklung hält auch im Jahr 2024 an.

Im September 2023 wurde darüber hinaus auf dem Gelände des Biberhofs ein Naturkindergarten für 20 Kinder eröffnet. Die Stadt Sonthofen hat hierfür eine mobile Unterkunft sowie die Erstausrüstung bereitgestellt und übernimmt das dem NEZ durch Personal- und im Jahresverlauf anfallende Sachkosten entstehende Defizit des laufenden Jahres. Ein weiterer Aufwand wurde inzwischen weitgehend durch Sponsoren und Spender gedeckt. Neben einem Zuschuss vom Landesverband und dem Bezirk Schwaben beteiligen sich auch die Allgäuer Landkreise, die Städte Kempten und Kaufbeuren und die Allgäuer BN Kreisgruppen finanziell am NEZ. Für die Kreisgruppe



Ostallgäu-Kaufbeuren sind Josef Kreuzer und Hans Hack personell eingebunden und sind, wie alle Allgäuer Naturschützer, sehr stolz auf die hervorragende Arbeit dieser Einrichtung.

UMO - Umwelt Mobil

„Umwelt Mobil“ wurde ins Leben gerufen, um jungen Menschen die Bedeutung und den Wert unserer Mitwelt näherzubringen. Durch Exkursionen in Lebensräume in direktem Umkreis der pädagogischen Einrichtung werden Kinder und Jugendliche dazu eingeladen, ihre unmittelbare Umgebung kennenzulernen und forschend zu erkunden. Je nach Altersstufe soll den Teilnehmenden ein Zugang zu Themen wie Biodiversität, komplexe Ökosysteme und die Bedeutung nachhaltiger Lebensweisen geboten werden.

„Die Natur ist nicht nur unser Zuhause, sondern auch der Schlüssel zu unserer inneren Ruhe.“

Albert Einstein

Es geht jedoch nicht allein um die Wissensvermittlung, sondern auch darum, einen emotionalen Zugang zu diesen Themen zu schaffen. Durch die eigene Begeisterung der sieben Honorarkräfte im Landkreis Ostallgäu, ihre Liebe zur Mitwelt und durch ausgewählte Spiele und Methoden wird die Grundlage für eine solche emotionale Bindung zur Natur geschaffen. Wenn die Kinder und Jugendlichen die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur begreifen, führt das hoffentlich zu einem langfristigen Engagement für den Erhalt und Schutz derselben.



Themen wie Müllvermeidung, Ressourcenschonung und erneuerbare Energien sind wesentliche Bestandteile des Programms.

Seit der Einführung von „Umwelt Mobil“ haben zahlreiche Kinder und Jugendliche von den Angeboten profitiert.



Auch bei Klassenraumprogrammen wie zum Beispiel dem Projekt „ökologischer Fußabdruck“ und „Klima – kleine Gase, große Wirkung“ werden die Kinder und Jugendlichen dazu ermutigt, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und klimafreundliche Entscheidungen zu treffen. Workshops und praktische Übungen zu

Die positiven Rückmeldungen und stets hohe Nachfrage bestätigen den Erfolg des Programms. Viele Honorarkräfte berichten von positiven Erfahrungen wie zum Beispiel wachsendem Umweltbewusstsein, Aha-Erlebnissen in Bezug auf ökologische Zusammenhänge und der Motivation, das eigene Handeln zu hinterfragen und zu verändern.

Bereits in der ersten Hälfte des Jahres war ersichtlich, dass die Programme weiterhin sehr gefragt sind. Dabei ist die Zahl der durchgeführten Projekte vergleichbar mit vergangenem Jahr.

Geändert haben sich die Teilnahmegebühren. Außerdem bewerben wir seit kurzer Zeit das Angebot über die BIO-plus-Seite der Bürgerstiftung Ostallgäu und hoffen, so noch mehr interessierte und engagierte Schulen, Lehrkräfte und somit Kinder zu erreichen.

Besonders die Themen Wiese und Natur im Winter sind jahreszeittypisch im ersten Halbjahr sehr gefragt:



Themen	Grundschule	Kinder-garten	Mittel-schule
Alltagskompetenzen	4		
Blühendes Allgäu	3		
Feen und Trolle		5	
Landart		3	
Natur im Winter	4	2	7
Ökologischer Fußabdruck	3		
Wald		1	
Wasser		1	
Wiese	13	2	
Gesamtergebnis	27	14	7

Wir hoffen, das Programm auch in den nächsten Jahren so erfolgreich durchführen zu können und gemeinsam mit der nächsten Generation eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

„Waldindianer“ Obergünzburg

Unter der Leitung von Daniela Fries und unterstützt durch Regina Heindel und Judith Rauch gehen die Abenteuer der „Waldindianer“ auch 2024 ereignisreich weiter. Die Gruppe ist immer draußen, und zwar bei jedem Wetter. Mit spielerischen Aktionen, die zugleich Spaß machen, möchten die Erwachsenen den Kindern bei den Treffen Wissen und wichtige Grundlagen im Umgang miteinander und mit der Natur vermitteln. Die „Waldindianer“ schauen sich z. B. die Wildpflanzen genauer an, bauen kleine Flöße und machen Feuer auch ohne Streichhölzer oder Feuerzeug. Außerdem haben wir dieses Jahr schon Sträucher für ein Wildinsektenhabitat gepflanzt und waren den Tieren auf der Spur. Im Herbst werden wir zusammen mit der Wasserwacht und dem

Alpenverein wieder die Günz und ihre Zuflüsse von Müll befreien.

Bei den „Waldindianern“ sind alle Grundschulkinder zwischen sieben und zehn Jahren herzlich willkommen (Teilnehmerzahl begrenzt).

Kontakt über Daniela Fries
wunderland-wald@gmx.de

Daniela Fries, Regina Heindel, Judith Rauch
und die „Waldindianer“



Wald- und Wiesenschule Irsee



Die Wald- und Wiesenschule Irsee ist eine herausragende Umweltbildungsinitiative der BN Ortsgruppe Irsee. Diese BUNDjugend Bayern Kindergruppe, die sich zum Beispiel auf dem naturnahen Austel-Grundstück am Irseer Bach trifft, nutzt die natürliche Umgebung, um Kindern und Jugendlichen ökologische Zusammenhänge praxisnah zu vermitteln. Exkursionen zum seltenen Bayerischen Löffelkraut ins Günztal oder ein spannender Besuch beim Bio-Imker gehören genauso dazu, wie die gemeinsame Müllsammel-Aktion im Ort. Die Beiträge beim See- oder Kirchweihfest und dem Biomarkt tragen zum Ortsgeschehen bei. Auch die gute Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem Kindergarten Irsee ist fester Bestandteil der Arbeit vor Ort. Ein zentraler Punkt der Gruppe ist die Hütte auf der Austel-Wiese, die als Basislager für zahlreiche Aktivitäten dient. Zu den Aktionen gehören monatliche Kurse, bei denen Kinder unter Anleitung naturpädagogisch geschulter Personen voller Begeisterung die heimische Tier- und Pflanzenwelt entdecken. Einige Elternteile sind mittlerweile Natur- und Umweltpädagoginnen oder haben Fortbildungen bei der BUNDjugend Bayern absolviert. Sogar eine Klimabotschafterin ist im Team. Dabei tragen die Eltern maßgeblich zum Gelingen der Unternehmungen bei. Tätigkeiten wie zum Beispiel das kreative Gestalten mit Naturmaterialien und das Bauen von Nisthilfen für Insekten fördern das Verständnis

für Naturschutz und nachhaltiges Handeln. Diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, den jungen Teilnehmenden mit Herz und Hand ein tiefes Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu vermitteln. Die Wald- und Wiesenschule Irsee demonstriert unter dem BUNDjugend-Bayern-Motto „Dreckig, aber glücklich!“ eindrucksvoll, wie Umweltbildung erfolgreich umgesetzt werden kann. Durch direkte Naturerfahrungen lernen die Kinder, die Natur zu schätzen und zu schützen, was langfristig zu einer umweltbewussteren Gesellschaft beiträgt. Bei der Ferienfreizeit 2024 heißt es „Der Bach lebt“. Die Kinder bilden einen Arbeitskreis Wasser und beschäftigen sich mit allen Facetten des Themas - vom Gewässerschutz über Biodiversität bis zum Grundwasser. Jedes Jahr sind ca. zwölf bis 15 Kurse und Vorträge sowie Charity-Lesungen und Konzerte geboten, bei denen Groß und Klein die Möglichkeit haben, aktiv eine bessere Zukunft mitzugestalten. Unter waldundwiesenschuleirsee@web.de senden wir allen Interessierten gern unser Jahresprogramm zu.



ORTSGRUPPEN



Gennach-Singold

WISSENSWERTES ZU GENNACH UND SINGOLD

Die Gennach ist mit einer Länge von 47 km der längste Fluss des Ostallgäus, sie durchfließt elf Gemeinden und die Stadtgebiete von Buchloe und Schwabmünchen.

Die Singold ist ein Fluss mit einer Länge von etwa 51 km. Ihre Quelle liegt im Ortszentrum von Waal im Landkreis Ostallgäu. Auf dem Weg nach Norden fließt sie unter anderem durch Schwabmünchen bis nach Augsburg.

Beide Flüsse und ihre Uferbereiche sind wichtiger (Über-)Lebensraum für Tiere und Pflanzen und wurden daher Namensgeber für unsere Ortsgruppe.

UNSERE AKTIVITÄTEN

Arche-Noah-Wiese bei Bronnen



Bild: Gerhard Ruf

Die Wiese umfasst eine Fläche von 0,91 ha und wurde von der Kirchenstiftung Emmenhausen gepachtet. Unser Ziel ist es, die artenarme Wirtschaftswiese wieder in eine natürliche und artenreiche Blühwiese zu verwandeln. Zur Unterstützung der Artenvielfalt erfolgt die Mahd jeweils erst ab Juni, gleichzeitig bleiben auf der Fläche Altgrasstreifen stehen, um ein Rückzugsgebiet für Insekten zu schaffen.

Wir versuchen hiermit, einen kleinen Beitrag gegen das weltweite Artensterben zu leisten, daher auch der Name „Arche Noah“.



Bild: Gerhard Ruf



Bild: Robert Eiler

Bronnener Waldwildnis

Eine weitere Pachtfläche der Ortsgruppe (ca. 0,6 ha) befindet sich in der Auwaldzone der Singold. Die Fläche ist überwiegend von Bruchwald bewachsen, der seit ca. 30 Jahren nicht bewirtschaftet wird. Hier dominieren Strauchweiden, Erlen und Traubenkirschen, darunter viele Biotopbäume und vermoderndes Totholz. Auf dem Gelände befinden sich auch die Reste eines stark beschatteten Tümpels (wahrscheinlich auf dem Grund eines ehem. Torfstichs) sowie eine kleine Kohldistelfläche.



Bild: Robert Eiler

Informations- & Tombolastand Kunsthandwerkermarkt Waal



Bild: Gerhard Ruf

Um die Ziele des Naturschutzes auch nach außen zu tragen, sind wir jedes Jahr mit einem Pavillon auf dem Waaler Kunsthandwerkermarkt vertreten. Dort bieten wir umfangreiche Informationen zu unserer Arbeit im Naturschutz, aber auch zu einer naturgemäßen Gartengestaltung und Lebensweise an. Als besonderen Anziehungspunkt organisieren wir dort auch eine Tombola, bei der wir Sachspenden von den Ständen am Kunsthandwerkermarkt verlosen.

KONTAKT: Sie erreichen uns unter gennach-singold@bund-naturschutz.de
Unsere Ortsgruppe freut sich stets über Unterstützende und Mithelfende bei unseren Projekten

Marktoberdorf & Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf

Gegründet wurde die BUND Naturschutz Ortsgruppe Marktoberdorf am 26.05.1982. Dr. Dieter Berger hatte sich maßgeblich dafür eingesetzt. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Fritz Renz engagierte sich alle Jahre erfolgreich für die Haus- und Straßensammlung. Die Ortsgruppe setzte sich von Anfang an für eine umweltfreundliche Entsorgung kommunaler Abfälle und die Müllvermeidung ein. Damals wurde ein Antrag für mehrere Glascontainer von der Stadt mit der Begründung abgelehnt, der Lärm sei zu groß. Da es im Norden Marktoberdorfs eine Müllverbrennungsanlage gab, wurde unermüdlich gegen die Müllverbrennung und für Müllvermeidung und Kompostierung von Gartenabfällen geworben. 1990 wurde Korbinian Schlemmer Vorsitzender der Ortsgruppe. Er arbeitete mit dieser aktiv beim Volksbegehren für „ein besseres Müllkonzept“ mit. Durch die Klärschlammverbrennung bestand die Gefahr, dass Quecksilber sowie Dioxine ausgestoßen werden. Nach der Schließung der Müllverbrennungsanlage wollte eine Firma die Anlage zum Holzheizkraftwerk umbauen. Daraufhin organisierte die Ortsgruppe 1998 eine Veranstaltung und wirkte an der Verhinderung dieses Projekts mit. Geld der aktiven Bürgerinitiative wurde nach der Auflösung dieser im Jahr 2000 dem BUND Naturschutz für die Pflanzaktion von Obstbäumen an der alten Riederer Straße überlassen.

Heute befindet sich an dem ehemaligen Standort der Müllverbrennungsanlage der Wertstoffhof, der bei der Wiederverwertung in Marktoberdorf eine wichtige Rolle spielt.

Nach dem Unglück in Tschernobyl 1986 beschäftigte sich die Ortsgruppe mit dem Thema Energiewende. Eine Fahrradtour führte 1995 nach Geisenhofen, wo bei Familie Schaffert schon damals eine Fotovoltaikanlage erfolgreich arbeitete. Dort gab es elektrisch betriebene Kabinenräder und ein Elektromobil zu sehen, die mit eigenerzeugtem Solarstrom betrieben wurden.



Frühzeitig nach Gründung der Ortsgruppe gelang es, drei Hektar schützenswerte Streuwiesen zwischen Burk und Stötten von der Kirche zu pachten. Später kam ein Auwald an der Wertach hinzu. Im Laufe der Zeit wurden zwei Grundstücke bei Bertoldshofen am Bodenlosen See, ein Grundstück bei Sulzschneid und ein Grundstück am Elbsee angekauft. Die Ortsgruppe organisierte die Pflege der Grundstücke und führte Fahrradtouren

zu den Grundstücken mit Johann Bauer. Am Tempel wurde eine Benjeshecke angelegt und eingezäunt. Pflanzaktionen fanden an der Seeger Straße statt, 1998 wurde damit begonnen, Obstbäume an der alten Straße nach Rieder zu pflanzen.

Ab 1999 übernahm Hartmut Tille und später Frank Stolzer die Organisation der Pflegeeinsätze bei den Grundstücken und den Obstbäumen an der Riederer Straße. Schon zur Gründung wies die Ortsgruppe auf die Bedeutung der Moore für den Artenschutz und den Wasserhaushalt hin. In den 2000er Jahren wurde das Dümpfelmoos bei Geisenried ein wichtiger und arbeitsintensiver Bereich. Bereits 2008 erhielt die Ortsgruppe für diesen Einsatz einen CIPRA Klimaschutz Hauptpreis. Es gelang, dort Grundstücke zu erwerben. Seit Oktober 2022 begann eine neue Arbeitsphase mit der Renaturierung auf den Grundstücken des BN. Auf einem Nachbargrundstück wurde nach 16 Jahren harter Arbeit die Aktion im Dümpfelmoos weitgehend abgeschlossen. Robert Gött kümmert sich um die Organisation der noch nötigen Maßnahmen.



Auf organisatorischer Ebene hat sich 2022 die bisherige Ortsgruppe mit dem Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf zusammengeschlossen, sodass derzeit nun deutlich über 100 Menschen bzw. Familien an den Aktivitäten teilnehmen. Den Vorsitz der Ortsgruppe hat nach Neuwahlen Ralf Strohwasser übernommen.

Folgende Arbeitskreise sind neben der Landschaftspflege aktiv:

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Gruppe unterstützte den Radentscheid Bayern, der aber vom Verfassungsgericht als unzulässig bewertet wurde. 2023 wurde mit anderen Gruppen die Kidical Mass Demo mit 200 radelnden Kindern und Erwachsenen organisiert. Besonders erfolgreich war im August der erste PARKing Day in Marktoberdorf. Es zeigte sich, wie attraktiv und lebenswert die Innenstadt sein kann. An diesem Tag startete auch die BUND Radeltour von der Jahnstraße aus.



KRAUTGARTENINITIATIVE

Sie war bereits zu Beginn 2021/2022 so erfolgreich, dass rund 50 Familien auf fünf Krautgärten biologisches Gemüse und Blumen anbauten. 2023 kamen weitere Interessenten und ein weiterer Krautgarten dazu. Obwohl der Mai sehr nass und die folgenden Wochen sehr trocken waren, war die Ernte 2023 überraschend gut. Laufende Vorbereitungsmaßnahmen für die Gartensaison sind Fräsen, Pflügen, Mist- und Wasserbringung.



FOODSHARING

Die Arbeitsgruppe konnte die Betriebe, bei denen Lebensmittel abgeholt werden können, von neun im Jahr 2022 auf 14 steigern. Die Anzahl der Abholungen stieg von 836 im Vorjahr auf knapp 1200 im Jahr 2023, die der aktiven Foodsaver von 34 auf 40. Alle zwei Monate findet ein Treffen aller aktiver Foodsaver statt. Seit 2023 wird auch gekochtes Essen von zwei Catering-Betrieben in Marktoberdorf gerettet. Fünf Mal pro Woche wird gekochtes Essen ausgegeben. Ende Oktober erhielt die Gruppe noch eine gute Neuigkeit: Der Klimafonds Allgäu möchte Foodsharing Marktoberdorf mit einer Fördersumme von 2500 Euro unterstützen. Von diesem Geld wurden zwei neue energieeffiziente Kühlschränke gekauft.



BALKONKRAFTWERKE

Fritz Hindelang führte vier Kurse zu Balkonkraftwerken mit insgesamt über 70 Teilnehmenden durch. Über die Hälfte dieser Menschen errichtete anschließend ein Balkonkraftwerk. Aufgrund von Anregungen zur Änderung derzeitiger Vorschriften für die Montage von PV-Modulen über



vier Meter Höhe bei verschiedenen Instituten und im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz wurde die Vorschrift zur Montage tatsächlich wie vorgeschlagen abgeändert, was zu Vereinfachungen und Kosteneinsparungen führen wird.

REPARATURCAFÉ

Bei den Terminen jeweils am ersten Samstag des Monats von 15 bis 17 Uhr waren fünf bis sechs Reparaturhelfer anwesend. In den Wintermonaten war der Andrang so groß, dass man Besuchende auf eine Warteliste setzen und auf die nächsten Reparaturtermine verteilen musste. Es wurden 2023 104 Reparaturversuche durchgeführt. Das Spektrum erstreckte sich dabei vom defekten E-Bike über Unterhaltungselektronik bis hin zu Küchen- und Haushaltsgeräten. In 71 % der Fälle war die Reparatur erfolgreich.



MEHRWEG



Seit 01.01.2023 gilt bekanntlich in Deutschland die Mehrwegpflicht für Gaststätten. In Marktoberdorf wird das ganz unterschiedlich umgesetzt. Einige bieten nur noch Speisen in Mehrwegbehältern an. Ein Betrieb berechnet für das Einweggeschirr ein paar

Cent. Seitdem wird dort fast nur noch in Mehrwegbehältnissen eingekauft. Die Gruppe möchte weitere Restaurantbesitzer und Kunden vom Mehrweggeschirr überzeugen und so die Müllvermeidung unterstützen.

Wie im Laufe der letzten 40 Jahre seit Bestehen der Ortsgruppe sind weiterhin Aktionen der Arbeitsgruppen im Umweltschutz zur Information der Bevölkerung, zur Müllvermeidung, zur eigenen Erzeugung von Strom, zur Energieeinsparung und zum Verzicht auf Verbrennungsfahrzeuge hin zur umweltfreundlichen Mobilität geplant. 2023 bekamen die Gruppen vom Bezirk Schwaben den Umweltpreis in Höhe von 2000 Euro mit folgender Würdigung:

„Der BUND Naturschutz und das Bündnis Nachhaltiges Marktoberdorf sind ein herausragendes Beispiel dafür, wie Engagierte ihre direkte Umgebung positiv beeinflussen und andere Menschen für wichtige Themen begeistern können.“



Irsee

WIE ALLES BEGANN

Mit tatkräftiger Unterstützung aus Gernaringen gründeten die Irseer BN-Mitglieder im Herbst 1986 eine eigene Ortsgruppe. Zur Vorsitzenden wurde Waltraud Schürmann gewählt, von 1998 bis 2010 folgte Michael Burz, der die Ortsgruppe anschließend noch kommissarisch leitete. Zunächst bewegte uns vor allem das Thema Mülltrennung und Müllvermeidung und so initiierten unsere jugendlichen Mitglieder in einem alten Bauwagen die zaghaften Anfänge des Irseer Wertstoffhofes. Gerne folgten wir Anfragen von Landwirten und halfen bei der Pflanzung von Feldhecken in Irsee und Umgebung. Letztlich entstanden so sechs stattliche Hecken. Jedes Jahr im Frühling kümmerten wir uns um die Krötenwanderungen zum Eiberger und Ingenrieder Weiher. Mit Eimer und Freude immer dabei: die zahlreichen BN-Kinder. In die Dorferneuerung Irsee brachten wir Ideen und praktische Arbeit ein und haben viel dabei gelernt. Durch unsere Mitarbeit auf dem „Schulacker“ entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule Irsee mehrere Lehrpfade und auch preisgekrönte Ausstellungen wie z. B. „Ackerwildkräuter“, „Vom Korn zum Brot“, „Mein Lieblingsbaum im Dorf“ und der Fotowettbewerb „Mauerblümchen“. Ein Höhepunkt jedes Jahr war der Irseer Töpfermarkt, der uns zwei Tage lang Gelegenheit bot, Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes auf unterhaltsame Weise unter die Leute zu bringen. Theaterstücke mit viel Musik und Tanz, von Kindern und Erwachsenen liebevoll inszeniert,



wie z. B. „Die Heckenrose“, „Der Lindenbaum“ oder die „387. Umweltkonferenz“ brachten die Zuschauer zum Lachen und Nachdenken. Die pantomimische Darstellung der „Percht im Holderbusch“ verwies auf die Bedeutung von Feldhecken und das „magische Glücksrad“ forderte Jung und Alt dazu auf, ihre Artenkenntnis über Wiesenblumen, Getreidearten oder Wildkräuter zu erweitern. Es wurde Papier geschöpft und bedruckt, Apfelsaft von der Streuobstwiese ausgeschenkt und die hungrigen Marktbesuchenden mit den im alten Küchenherd aufbackenen, legendären „Irseer-BIO-Rahmflecken“ verköstigt.

WIEDERBELEBUNG DER OG IRSEE

Es ist nicht einfach, eine über Jahre eingeschlafene Naturschutzgruppe wiederzubeleben. Wie kann man Menschen für die Natur (neu) begeistern? Für ehrenamtliche Tätigkeiten in einem Dorf? Die „Ehemaligen“ haben mit der alten Gruppe längst abgeschlossen und jungen Mitgliedern fehlt meist ein initialer Anreiz und eine Ansprechperson. Meine Erfahrung: Nur mit einem konkreten Projekt! Und ein Projekt braucht eine Heimat, einen Ort, an dem sich eine Gruppe auch zusammenfinden kann, sich heimisch fühlen kann, Verantwortung übernehmen kann. Es war ein Glücksfall, dass sich so ein Projekt in Form der im Kapitel „Naturschätze“ vorgestellten Austelwiese in Irsee anbot. Dort lesen Sie, was es damit auf sich hatte. Das spannendste und aufwendigste Ereignis der BN-Gruppe im Jahr 2023 war sicher das „Baumfest“ mit Baumpaten-schaften im Juni. Die Ortsgruppe bot bei



einem wunderschönen Fest auf der Hochfläche Irsee Patenschaften für junge Bäume an. Dort pflanzte die Marktgemeinde 33 junge Solitär-bäume entlang von Wirtschaftswegen in die landschaftlich recht ausgeräumte Feldflur. Alle Bäume bekamen ihren Paten oder ihre Patenfamilie! Die Bäume erhielten vor Ort eine von Gold- und Silberschmied Michael Kiefer handgefertigte Plakette mit dem Namen der Baumart und des Paten. Mit dem Erlös möchte man weitere Lebensräume für Tiere und Pflanzen in der Natur schaffen. In das Fest waren etliche Irseer Vereine mit eingebunden: Die TVI Mountainbike-Gruppe lotste die Fahrradgruppen sicher durch die Wege damit die Baumrätsel gelöst werden konnten, Nistkästen für Vögel konnten beim Freundeskreis der Josef-Guggenmos-Grundschule zusammengebaut werden, 71 Kunstwerke der Grundschule fanden ihren Platz als dekorative Naturstudien an den Wegen, der Gartenbauverein informierte über Baumkunde. Die Kleinsten durften mit Kleister und Blättern kreativ werden. Sogar Jäger, Förster und Falkner waren vor Ort. Die Förster informierten anschaulich mit Jagdhund und „echten“ Tierobjekten, und die Falkner hatten drei wunderschöne lebendige Falken auf dem Arm, die man ganz nah anschauen konnte.

Text erste Hälfte: Waltraud Schürmann

Text zweite Hälfte: Dr. Ursula Schuster



Füssen

CHRONOLOGIE

Die Ortsgruppe Füssen gibt es seit den Anfängen der Entstehung der Kreisgruppe. Dr. Hermann Wachter aus Schwangau initiierte die Gründung der Kreisgruppe und zugleich die der Ortsgruppe Füssen, deren erster Vorsitzender er war. Anfang der 1980er Jahre übernahm Walter Hundhammer den Vorsitz und reichte 1990 den Staffelstab an Michael Käs weiter. Dieser prägte 32 Jahre lang die Geschicke der Ortsgruppe Füssen und übergab den Vorsitz 2022 an die erste Frau im Amt, Ilona Deckwerth.

FLÄCHENBEWIRTSCHAFTUNG

Gelegen in einer einmaligen voralpinen Landschaft steht ein großer Teil der Flächen rund um Füssen unter besonderem Schutz und gilt als Landschaftsschutzgebiet. Der BUND Naturschutz hat hier einige Grundstücke erworben, um wie am Bannwaldsee Magerrasenflächen oder am Attlesee und im Eschacher Moos Hochmoore zu bewahren. Die Ortsgruppe kümmerte sich in Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe um die Pflege dieser wertvollen Naturgrundstücke. Es gelang, Gebiete wie das um den Galgenbichl zu geschützten Landschaftsbestandteilen aufzuwerten.

AKTIVITÄTEN

Gelegenheiten, um für den Umwelt- und Naturschutz aktiv zu werden, gab und gibt es für die Ortsgruppe Füssen zuhauf. In den 80er Jahren beherrschte die Auseinandersetzung um den Ausbau der A7 das Geschehen. Ein steter und viel zu oft verblicher Kampf gegen die Umwandlung von Flächen im Landschaftsschutzgebiet zu Gewerbegebieten oder zu Zwecken der Wohnbebauung entmutigte die Akteure nicht. Die Abwehr eines großen Hotelkomplexes am Festspielhaus Füssen war ein großer Erfolg. Die oft mühevollen Landschaftspflege im Faulenbacher Tal, u.a. organisiert von Michael Käs, bewahrte die alten Wiesenflächen am Obersee und wird seit 1991 vom Landschaftspflegeverband weitergeführt. Elke Englert kümmerte sich mit weiteren Helfer*innen jahrelang um die Kröten an verschiedenen neuralgischen Punkten. Gemeinsam wurde erreicht, dass durch angepassten Straßenbau die Krötenwanderungen nun unter den Straßen hindurchgeführt werden. Walter Hundhammer vertrat mit seiner fundierten Expertise den BN im Naturschutzbeirat der Unteren Naturschutzbehörde Ostallgäu von 1985 bis 2018.

AUSBLICK

Die Ortsgruppe möchte den Einheimischen und Gästen ein tieferes Verständnis für und eine emotionale Zuwendung zu dieser einmaligen Landschaft rund um Füssen ermöglichen. Ein

monatlicher Veranstaltungsreigen, federführend organisiert von Angelika Flierl, führt Naturbegeisterte zu den besonderen Schönheiten wie die Blumenwanderung am früheren Müllberg oder lässt sie die Biber mit ihren Bauten entdecken. Vor kurzem wurde dem BUND Naturschutz eine Wiese nördlich des städtischen Friedhofs geschenkt. Dem Wunsch der Stifterinnen nach Schaffung einer Streuobstwiese kommt die Ortsgruppe gerne nach. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen soll hier ein Naschgarten entstehen, bei dem Kinder und Jugendliche sowohl bei der Pflanzung wie auch bei der weiteren Pflege der Obstbäume und Beerensträucher und natürlich beim Ernten aktiv mitarbeiten. Interessierte können sich gerne an die Vorsitzende Ilona Deckwerth wenden.



Steinstellen am Halblech mit Hubert Endhardt



Wanderung zu den Pflanzenschönheiten im Schwansee Park mit Klaus Christmann



Der neue Ortsgruppenvorstand seit dem 18. Mai 2022
v.r.: Heidrun Ebert, Beisitzerin, Angelika Flierl, stv. Vorsitzende, Hubert Endhardt, Kassier, Ilona Deckwerth, Vorsitzende, Karl-Heinz Jüttner, Beisitzer, v.l.: Hans Hack, stv. Kreisgruppenvorsitzender, Michael Käs, ehemaliger Vorsitzender

Schwangau



DIE ROTHWIESEN

Die Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeuren konnte mit einer Förderung des Freistaats Bayern das Vorkaufsrecht für Flächen in Schwangau am Gipsmühlweg ausüben und diese erwerben. Mit Hilfe von Projektentwickler Gerhard Rohmoser wurden zwei Projektanträge bei der Regierung von Schwaben gestellt, um die Grundstücke ökologisch aufzuwerten. Diese werden aufgrund der Vorbesitzer in Form der Erbengemeinschaft Roth „Rothwiesen“ genannt. Für die Vorstandschaft und die Ortsgruppe Schwangau ist dies eine große Herausforderung. Das Projekt besteht aus zwei Fördermaßnahmen. Zum einen soll im Rahmen des bayerischen Projektes „Wiesenreich“ eine Extensivierung der bisher genutzten Weideflächen erzielt werden, zum anderen sollen durch Gehölz-Clumps und Baumpflanzungen wichtige Lebensräume geschaffen und die Grundstücke auf einer Größe von mehr als 15.000 m² biologisch, aber auch optisch aufgewertet werden. Noch vor dem Winter mussten die sogenannten Buckelwiesen, drei Flurgrundstücke, mit einer Fläche von ca. 0,9 ha, gemäht werden. Ende Oktober 23 wurde gemäht und in einem Arbeitseinsatz mit insgesamt 15 Helferinnen und Helfern der erste Meilenstein geschafft und die Wiesen für den nächsten Projektschritt vorbereitet. 2024 sind bereits mit einer Saatgutübertragung Mähgut aus dem Schwanseepark ausgebracht und im Rahmen des Projektes „Wiesenreiches Ostallgäu“ Blühstreifen angelegt worden. Eine Heckenstruktur ist im August und die Pflanzung von Obstbäumen für Herbst und Frühjahr geplant. In Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Hohenschwangau entsteht auf einem Eckstück eine pädagogische Hütte, deren Ziel es ist, zukünftig Schülergruppen und andere Interessierte zu Vorträgen rund um die Flora und Fauna der Wiesen einladen zu können. Die Finanzierung dieses Teilprojektes erfolgt durch die Einnahmen aus Baum- und Wiesenpatenschaften.



Obergünzburg

AUS DER ANFANGSZEIT

Schon ein Jahr nach der Gründung 1985 wurde unter Leitung von Herbert Schmid der Weihnachtsmarkt mit einem Verkauf von Christbäumen aus Bestandspflege ins Leben gerufen, für das leibliche Wohl sorgte der BUND-Arbeitskreis „Gesund leben“. Ebenso entstand der Bio-Herbstmarkt, bei dem man sich mit Getreide, Gemüse und Obst für den Winter eindecken konnte. Beide Märkte gibt es bis heute. Unsere Stammkunden lieben die Atmosphäre des Bio-Herbstmarkts (mit dem Bio-Ring Allgäu organisiert), unsere guten Marktsuppen und das Angebot, Christbäume aus heimischen Wäldern zu bekommen.



REGIONALFLUGHAFEN ALLGÄU



Ab 1986 ging es um die Pläne für einen Regionalflughafen Allgäu mit möglichen Standorten u.a. in Sellthürn, Freien, Untrasried und im Schotten-Wald. Über zehn Jahre dauerte der Widerstand. Vor allem dem Sachverstand und Engagement des Gründungsmitglieds

Wolfgang Hönig ist es zu verdanken, dass es nicht zu diesem Flughafen kam. 1997 wurde er dafür von der Kreisgruppe mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

BIOTOPSCHUTZ UND PFLEGEMASSNAHMEN

Die Ortsgruppe pflegt neun Biotope, die Feuchtwiese im Valeroytal seit 1985. 1995 legte sie am Nikolausberg einen Naturgarten mit Sträuchern, Obstbäumen, einer Benjeshecke und einem Unterstand für Schafe samt Wildinsektenhotel an. Eine ökologische Besonderheit sind die Pachtgrundstücke im Kemptener Wald: Sie bieten seltenen Tieren und



Pflanzen wie dem Blauschillernen Feuerfalter und Sumpf- und Lungenezian noch eine Heimat.



AMPHIBIENSCHUTZ

Jedes Jahr im Februar und März kümmern sich mehrere gut vernetzte Teams engagiert um den Schutz von Grasfröschen, Erdkröten und Bergmolchen bei der Wanderung zu ihren Laichplätzen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Ortsgruppe bietet Exkursionen und Fortbildungen an, ist Veranstalter bei BayernTourNatur, lädt zu Informationsveranstaltungen über Energiewende, Balkonkraftwerke, Mobilität, ökologische Gärten usw. ein und zeigt bei Ausstellungen unsere Naturschätze und ihre Gefährdung. 2021 nahm sie an der Klimaaktionswoche Ostallgäu teil und wirkte 2019, 2021 und 2023 bei der Durchführung der Natur- und Umweltfilmtage im Kino im Alten Rathaus mit.



KINDER- UND JUGENDGRUPPE

Allen bisherigen Vorsitzenden (Herbert Schmid, Dorothea Niehoff-Mutzel, Dr. Günter Räder und Rosmarie Mair) war es sehr wichtig, Kindern und Jugendlichen ein Angebot für Naturerlebnisse und Gemeinschaft zu machen. Glücklicherweise fanden sich immer wieder Erwachsene, die die Leitung einer Gruppe übernahmen. 2000 wurde ein selbstgeschriebenes Theaterstück auf der Grünen Bühne der Landesgartenschau Memmingen aufgeführt, 2001 nahm sie am Müpfeprojekt teil und probierte sich als Selbstversorger auf einer Hütte im Ostertal. Einer der Betreuer war Toni Hofreiter - ihn haben wir nach seiner Wahl in den Deutschen Bundestag 2007 in Berlin besucht.

GESELLIGKEIT

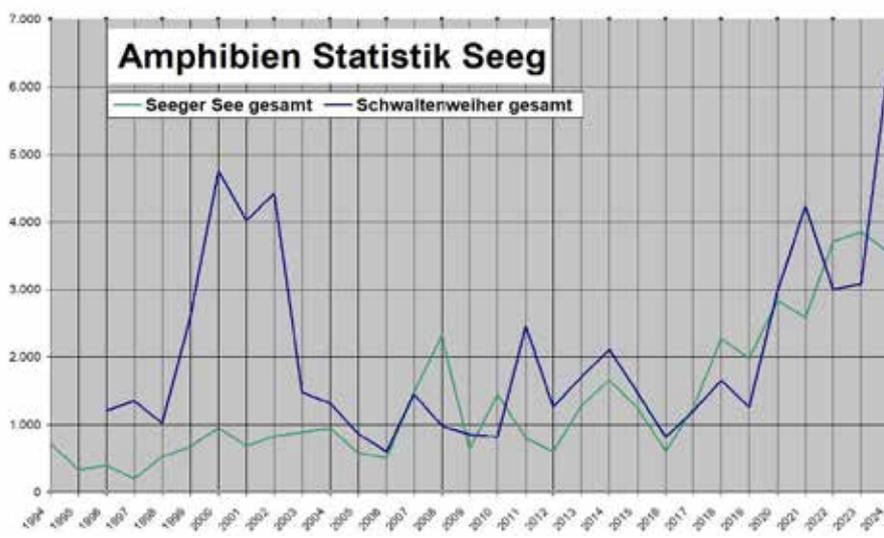
Eine lange Tradition haben für die Aktiven der OG die Hüttenwochenenden mit Spieleabenden, Wanderungen und Radtouren. Legendar war unsere Ökoweinprobe, die wir viele Jahre veranstalteten und bei der sich die Förderung von Ökoprodukten gut mit Geselligkeit, Gesang und Tanz verbinden ließ. Wolfgang Maucher kümmerte sich um den Saalschmuck und tolle Musikgruppen aus der Region, Jörgl Rauch fungierte als Tanzmeister.

UNSER KOCHBUCH

1997 hat der Arbeitskreis Gesund leben „Unser Kochbuch“ mit vielen vegetarischen und vollwertigen Rezepten herausgegeben. 2022 haben wird dieses in einer überarbeiteten Fassung neu aufgelegt. Dank der großen Nachfrage konnten wir schon 2023 einen Nachdruck in Auftrag geben. Es ist über die Orts- und Kreisgruppe erhältlich.



Seeg



Die Ortsgruppe Seeg betreut seit nunmehr 30 Jahren die Amphibienwanderungen am Seeger See und Schwaltenweiher und hat dabei mehr als 100.000 Amphibien über die viel befahrenen Straßen zu den Laichgewässern gebracht. In den letzten Jahren gingen in Bayern die Amphibienzahlen deutlich zurück. Erfreulicherweise bestätigt sich dieser Trend bei unseren beiden Gewässern nicht. Die Amphibienzahlen bleiben auf hohem Niveau. Wir verzeichnen sogar eine kontinuierliche Steigerung von Grasfrosch und Erdkröte. Die Gesamtgrafik der Jahre 1994 bis 2024 verdeutlicht die erfreuliche Entwicklung der Amphibien. Für die Sammler der Ortsgruppe Seeg sind die Zahlen der sichtbare Beweis, dass sich die 30-jährige Sammeltätigkeit zum Schutze der Amphibien gelohnt hat.

PFLANZAKTION AN DER LOBACH



Die BN Ortsgruppe Seeg bepflanzte 2017 Gewässerrandstreifen an der Lobach. Ausgangspunkt für die Pflanzaktion war das Bachmuschelprojekt, in dessen Zusammenhang das Vorkommen der seltenen Bachmuschel in der Lobach erfasst wurde. Nach einer Abschrägung der Uferregion war dort kaum noch Uferbewuchs vorhanden. Deshalb unternahm die Ortsgruppe den Versuch, an einigen Uferbereichen mit standortgerechten und gewässertypischen Pflanzen wieder eine natürliche Ufervegetation herzustellen. Pflegemaßnahmen - Ausmähen, Nachpflanzen, Reparatur des Zauns zum Schutz vor dem Biber – sind jedes Jahr erforderlich. Die gepflanzten Sträucher und Bäume bieten der Lobach eine teilweise Beschattung, stellen ein Bindeglied zwischen Gewässer und angrenzender Kulturlandschaft dar und haben sich zu wertvollen Saumbiotopen entwickelt, die einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt Lebensraum bieten.

Kaufbeuren



Einen Grund zum Feiern gab es 2017: die Ortsgruppe Kaufbeuren wurde 40 Jahre alt! Gegründet offiziell 1977 von engagierten Menschen wie Dr. Stauder und Mechthild Müller hat es immer viel Arbeit gegeben für die Mitglieder. Unter den Vorsitzenden Stefan Krieger, Peter Orendi und Helmut Hufmann hat der BN viele Themen in Kaufbeuren aufgegriffen: die Ablehnung der Osttangente und des Regionalflughafens, die Biotopkartierung in der Stadt und die Pflegearbeiten an verschiedenen Biotopen. Nach wie vor werden diese wertvollen Flächen einmal im Jahr gepflegt und besonders in Oberbeuren finden sich immer helfende Hände.



Ein besonderer Schwerpunkt bis heute war und ist die Rettung von Amphibien am stadt-eigenen Kaiserweiher. Seit 1989, als Schülerinnen des Mariengymnasiums zu ihrem Lehrer Herbert Gottstein kamen und von vielen überfahrenen Fröschen an der Straße zum Krankenhaus berichteten, werden in der Umgebung des Weihers Zäune aufgebaut und die wandernden Tiere dort abgesammelt. Ganz besonders ist, dass es immer mehr Helferinnen und Helfer

werden, mehr als 60 große und kleine Leute waren es im Jahr 2024. Mehrere Kilometer lange Zäune werden mit Unterstützung der Stadt inzwischen jedes Frühjahr aufgebaut und über 5000 erwachsene Tiere auf ihrer Wanderung zum Laichplatz vor dem sicheren Tod auf den Straßen gerettet. Eine eigens gegründete Amphibien-AG arbeitet eng mit mehreren Schulen zusammen und zeigt jährlich fast 400 Kindern, wie

vor allem Hüpferlinge gerettet werden können. Der Film „Jede Kröte zählt“ des Bayerischen Rundfunks aus dem Jahr 2021 dokumentiert das Leben der Amphibien auch in Kaufbeuren und zeigt, wie wichtig die Hilfe der Menschen ist. Verschiedene Preise wie der Umweltpreis der Stadt Kaufbeuren für die OG 1998, der Umweltpreis des Bezirks Schwaben 2021 für die Amphibien-AG und von „Sternenhimmel“ der Firma Geiger zeigen, dass der BUND Naturschutz vor Ort geschätzt wird und gestärkt in die Zukunft gehen kann.

Ein besonderes Projekt wurde 2023 verwirklicht: Zwei Stelen aus insgesamt acht Tafeln wurden am Kaiserweiher aufgestellt mit ganz vielen wissenswerten Informationen zu allen Amphibien, die dort leben. Da kann man lesen und per QR-Code auch hören, was so kreucht und fleucht

im und ums Wasser.

Und nicht nur Kröten, Frösche und Molche werden in Kaufbeuren gesammelt! Zweimal im Jahr organisiert die Ortsgruppe wieder Müllaktionen, hunderte von Kindern und Erwachsenen schwärmen aus und entsorgen das, was andere achtlos wegwerfen. Selbst

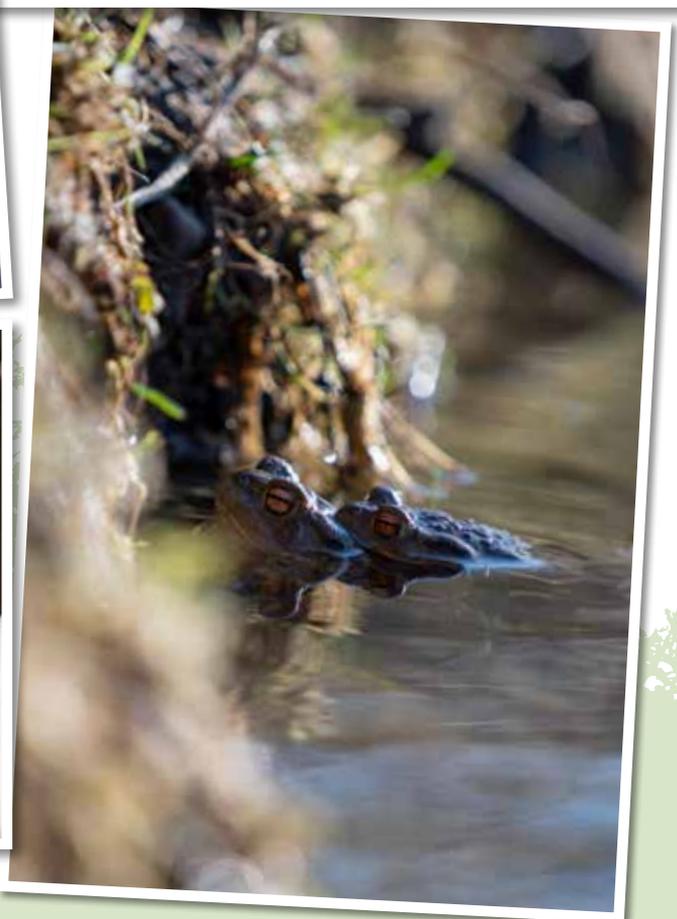
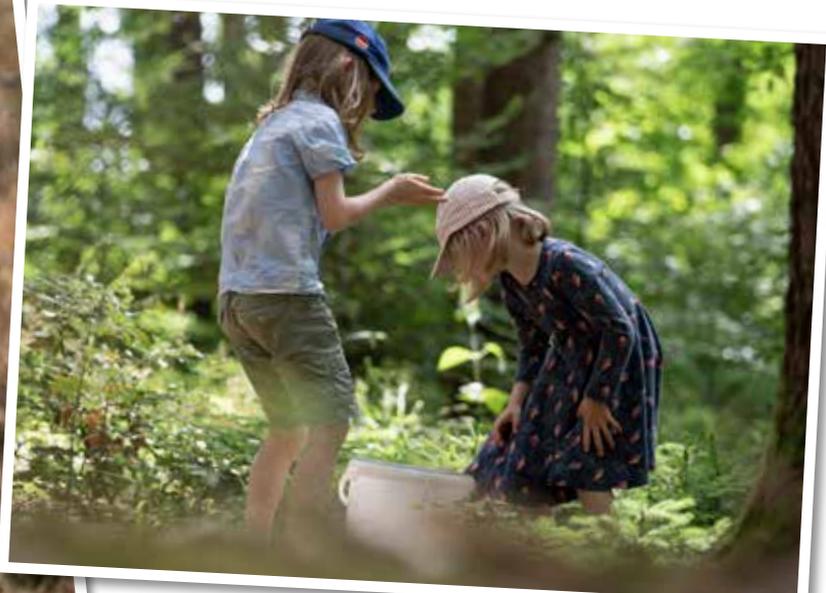
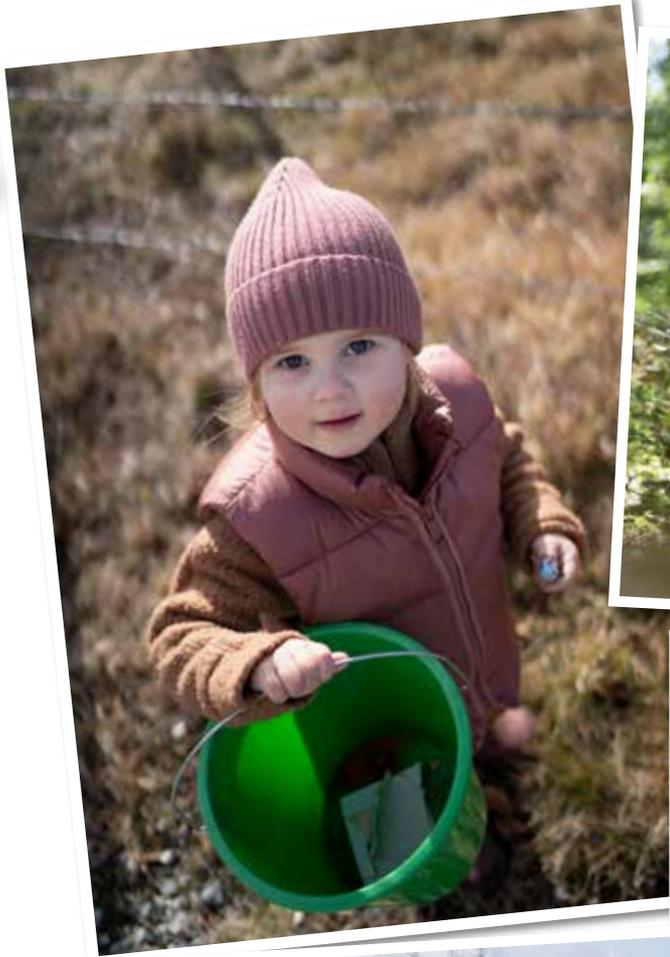
die Kleinsten helfen schon mit und hinterher sieht die Stadt wieder ein bisschen besser aus.

Die Kindergruppe, die bis 2011 bestand, wird wieder belebt, die neuen Gruppenleiterinnen freuen sich schon auf die Zeit mit den Kindern im Wald und in der freien Natur. Umweltbildung war und ist eines der Hauptthemen der OG, gemeinsame Aktionen mit Kindern und Jugendlichen machen einen großen Teil der Arbeit aus.



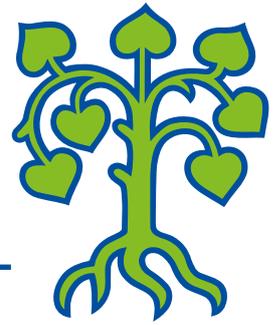
Was war sonst los in letzter Zeit? Außer dem Jahresprogramm mit festen Terminen war die Ortsgruppe unter anderem an einer Umweltausstellung im Stadtmuseum beteiligt, ein großes Schaufenster in der Fußgängerzone wurde vorübergehend zu einer Ausstellung über die Arbeit des BN und eine Baumpflanzaktion in Privatgärten läuft gerade. Und natürlich engagiert sich die Kaufbeurer Gruppe beim Protest gegen den autobahnähnlichen Ausbau der B12! Die jetzige Vorstandsgruppe aus neun engagierten Frauen und Männern freut sich über die bisherigen Erfolge und auf weitere gemeinsame Projekte.





Fotos: Elisa Hanusch

PERSÖNLICHKEITEN



Dr. Christoph Greifenhagen

Neben den zahlreichen Aufgaben als Arzt begann er schon vor über 45 Jahren, sich für den Naturschutz und eine intakte Umwelt einzusetzen. Sein Privat-Garten wurde vor mehr als vier Jahrzehnten zum Beispiel für eine naturnahe Allgäuer Wiese und mit seiner Hilfe wurden im Stadtgebiet von Kaufbeuren viele ähnliche Blühflächen geschaffen, die die Biodiversität fördern und den Insekten helfen. Unermüdlich gab und gibt er sein großes Wissen weiter, als Pilzsachverständiger der Giftnotrufzentrale der TU München und Uni Freiburg sowie der Krankenhäuser in der Region und als Leiter von zahlreichen Bildungsprojekten für Kinder und Erwachsene – immer dreht sich alles um den Erhalt von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Sein Einsatz hat bei vielen Menschen das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Natur gefördert und zu einem Umdenken geführt. 20 Jahre Naturschutzwacht im Landkreis Ostallgäu und unzählige Exkursionen und Vorträge für Bayern-Tour-Natur, Volkshochschule und Vereine sind nur Beispiele für sein immenses Engagement. Er kennt die Moore und Wälder des Allgäus wie kaum ein Zweiter, seine Pilzfürhungen sind legendär – und er fand daneben immer noch Zeit, seine Projekte zu dokumentieren und wissenschaftlich zu arbeiten. Nicht nur bei der Biotoppflege am Schwarzen Graben zum Schutz des Bayerischen Löffelkrauts war er tatkräftig im Einsatz, viele Menschen in Kaufbeuren und im Umland kennen ihn mit dem Spaten und der Hacke in der Hand bei der Gestaltung von naturnahen Wiesen und Biotopen und auch bei der Bekämpfung von Neophyten. Schulklassen ganzer Generationen wurden mit ihm zusammen aktiv bei der Gestaltung von Schulgärten und Blühflächen und haben gelernt, wie aus einem „ordentlichen“ Garten eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen wird. Für seinen vorbildlichen Einsatz für die Natur und die Menschen wurde er mit vielen Preisen ausgezeichnet: Dem Umweltpreis der Stadt Kaufbeuren, der Bayerischen Staatsmedaille und der Silberdistel der Allgäuer Zeitung. Das gesamte Team des BUND Naturschutz und besonders die Ortsgruppe Kaufbeuren bedanken sich bei Dr. Greifenhagen von ganzem Herzen. Seine Expertise und sein großes Engagement haben uns immer geholfen, Projekte zu verwirklichen und Ziele zu erreichen!



Text: Martina Wischhöfer 34

Walter Hundhammer

Walter Hundhammer, geboren 1937 in Füssen, gehört zu den Gründern der Ortsgruppe Füssen. Der Realschullehrer für Mathematik und Physik ging in seiner Freizeit seiner Leidenschaft der Erforschung von Schmetterlingen nach. Grundlegend hierfür ist sein fundiertes botanisches Wissen. Der Hobby-Entomologe erarbeitete sich eine weithin geachtete Expertise.



Von 1968 bis 1984 war Hundhammer auf kommunalpolitischer Ebene in Füssen aktiv. Der SPD-Stadtrat mahnte mit Erfolg eine moderne und leistungsfähige Kläranlage an. Die ungeordnete Situation an der Mülldeponie im Füssener Westen fand durch seine Bemühungen 1976 ihr Ende. Heute ist dieser frühere Müllberg dank Renaturierung ein Vorzeigeprojekt. Bei der Unteren Naturschutzbehörde Ostallgäu brachte er sich über 35 Jahre im Naturschutzbeirat ein. Sein Hauptanliegen war die Ausweisung von neuen Schutzgebieten. Als einen seiner größten Erfolge betrachtet Hundhammer die Ausweisung großer Teile des Galgenbichls in Füssen als „Geschützte Landschaftsbestandteile“ in den 1990er Jahren. 40 Jahre lang sammelte er Daten über Schmetterlinge für das Landesamt für Umwelt in Augsburg, um ökologisch wertvolle Gebiete vor einer zerstörerischen Bewirtschaftung oder Überbauung nachhaltig zu schützen. Eines seiner Hauptanliegen betraf die Landschaftspflege. Über zehn Jahre lang pflegte die Ortsgruppe Füssen unter seiner Leitung die Hangwiesen im Faulenbacher Tal mit ihrem großen Artenreichtum. Der Kauf und damit nachhaltige Schutz von ökologisch wertvollen Grundstücken war ein weiteres Ziel. Dank großzügiger Spenden konnten drei Grundstücke zusammen mit anderen Stiftungen erworben werden:

- Der Judenberg am Bannwaldsee
- Ein Streifen im Eschacher Moos
- Eine Feuchtwiese am Attelsee

Ehrungen:

2008: Abzeichen des BUND Naturschutz in Gold
 2011: Grüner Engel der Bayerischen Staatsregierung
 2011: Ehrenzeichen des Landkreises Ostallgäu
 2022: 3. Platz beim Bayerischen Biodiversitätspreis

“Mein Herzensanliegen ist die Erhaltung der Vielfalt des Lebens.”

Text: Ilona Deckwerth

Johann Bauer

Der 1946 in Kaufbeuren geborene Johann Bauer unterrichtete seit 1972 Chemie und Biologie am Gymnasium Marktoberdorf im Ostallgäu. Als Leiter des naturwissenschaftlichen Arbeitskreises der Volkshochschule Kaufbeuren sowie in naturkundlichen und erdgeschichtlichen Kursen, Vorträgen und Exkursionen an der Volkshochschule Marktoberdorf, für den BUND Naturschutz, für den LBV und für den Heimatverein Marktoberdorf versucht der fundierte Pflanzenkenner immer wieder, Mitmenschen für die Zusammenhänge, Vielfalt und Schönheit in der heimatlichen Natur, aber auch deren Bedrohung zu interessieren. Johann Bauer führte Blumenwanderungen für Senioren, eine Fahrt zum Rheindelta, eine Fahrt zum oberen Lech, geologisch-botanische Radwanderungen zu verschiedenen Grundstücken wie dem Räsensmoos, zu den Geisenrieder Mooren oder zum Auwald bei Schwenden durch. Er hielt Vorträge zum Beispiel über Gentechnik, über bedrohte einheimische Pflanzen oder über die Wasserversorgung in Marktoberdorf. Mit eigenen Dias gestaltete er Präsentationen über südeuropäische Gebirgspflanzen, über die Wertach oder über den Biologen Alois von Frölich, der um 1800 Schriften über die Gattungen Pippau, Habichtskraut oder Enzian veröffentlicht hatte. Auch konzipierte er eine Ausstellung mit Fotografien, die zeigten, wie sich im Lauf der Jahre viele Flächen durch menschliche Eingriffe von artenreichen Wiesen zu artenarmen Flächen verändert hatten. Er veröffentlichte Wanderführer, die die Leserschaft mit Hilfe ausgewählter Beispiele mit der reichen Pflanzen- und Gesteinswelt der Allgäuer Landschaft und ihrer Entstehung vertraut machen wollten. Mit seinem Fachwissen setzte er sich dafür ein, artenreiche Grundstücke zum Beispiel im Hölloch für den BUND Naturschutz zu pachten. Von 1986 bis 1989 übernahm er das Amt des 2. Vorsitzenden der Ortsgruppe Marktoberdorf.



Dr. rer. nat. Johann F. Ehrhardt



1946 geboren und aufgewachsen ist Ehrhardt in Leipheim. Nach dem Studium der Biologie und Chemie und der Mitarbeit am Institut für Botanik an der TU München unterrichtete er seit 1977 am Gymnasium Hohenschwangau. Außergewöhnlich war seine Art, Schülerinnen und Schüler im Leistungskurs Biologie an wissenschaftliche Fragestellungen sowie Methoden heranzuführen und sie für das Fach zu begeistern. Seit Mitte der Siebzigerjahre setzte er sich für die Belange des Naturschutzes ein und verfasste zahlreiche Stellungnahmen für den BN. Außerdem war er von 1974 bis 2019 im Naturschutzbeirat der Regierung von Schwaben und von 1974 bis 2024 im Naturschutzbeirat beim Landratsamt Günzburg aktiv. In dieser Zeit stellte er Schutzgebietsanträge an die jeweiligen Naturschutzbehörden, die zu folgenden Schutzgebieten führten (nur auszugsweise):

- NSG „Jungholz bei Leipheim“ (1980); Lkr. Günzburg
- NSG „Magnetsrieder Hardt“ (1982); Lkr. Weilheim Schongau
- NSG „Nauwald“ (1982); Lkr. Günzburg
- NSG „Moore um die Wies“; (1989); Lkr. Weilheim-Schongau
- NSG „Leipheimer Moos“; (1992); Lkr. Günzburg
- NSG „Bannwaldsee und angrenzende Moore“ (1994); Lkr. Ostallgäu

Folgende Naturdenkmale (ND) und geschützte Landschaftsbestandteile (LB) erhielten durch seine Bemühungen diesen erhöhten Schutz (Auswahl):

- LB „Donaualtwasser“ (1985); Lkr. Günzburg
- ND „Siegwurzweiese am Bannwaldsee“ (1987); Lkr. Ostallgäu
- LB „Quellhang östlich der Kapelle St. Peter bei Berghof“ (1990); Lkr. Ostallgäu
- LB „Galgenbichl“ (1998); Lkr. Ostallgäu

Mehrere Landschaftsschutzgebiete sind seiner Initiative zu verdanken. Federführend sind seine Ausarbeitungen für einen neuen Alpengationalpark im Ammergebirge verbunden mit einer Reihe von Veröffentlichungen in der Fachliteratur. Für sein Engagement im Naturschutz wurde Ehrhardt mehrfach geehrt: 1994 mit dem Umweltpreis des Landkreises Günzburg, ein Jahr später mit der Bayerischen Umweltmedaille, im Dezember 2003 mit dem Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, im Jahr 2005 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und 2017 mit der Naturschutzmedaille des BUND Naturschutz.

GROSSES HERZ FÜR MENSCH & NATUR

Wir nehmen Abschied von Otto Mayr, einem wunderbaren Menschen



In großer Trauer nehmen wir Abschied von einem Freund, der sein Leben in den Dienst von Mensch und Natur gestellt hat. Lieber Otto, Du hast mit Deinem positiven Wesen und Deinem Lächeln auf den Lippen stets die Herzen der Menschen erobert und hinterlässt eine tiefe Lücke. Wenn Du auftauchtest, ging dank Deinem Strahlen regelrecht die Sonne auf. Als Dipl.-Ing. für Landschaftspflege hast Du Dich über Jahrzehnte mit unermüdlichem Engagement für den Erhalt unserer Natur eingesetzt.

Bereits seit 50 Jahren Mitglied in den Naturschutzorganisationen BN und LBV und bei der Regierung von Schwaben im Sachgebiet Naturschutz der oberen Naturschutzbehörde tätig, warst Du ein entschiedener Verfechter des Umweltschutzes. Eines Deiner liebsten Zitate war das von Eugen Roth: „Zu Fällen einen schönen Baum braucht's eine halbe Stunde kaum. Zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenk' es, ein Jahrhundert.“ Diesen Gedanken lebtest Du in all Deinem Tun. Der Kaiserweiher, den Du liebevoll als „Perle“ und „Juwel Kaufbeurens“ bezeichnet hast, war Dir eine Herzensangelegenheit. Dein unermüdlicher Einsatz für den Erhalt der letzten freien Wanderroute für Amphibien und das Bewahren dieses Naturjuwels für kommende Generationen bleibt unvergessen. Seit 2016 übernahmst Du außerdem die Organisation der Kröten-sammlung am Kaiserweiher als Nachfolger von Peter Orendi und warst Gründungsmitglied der Amphibien-AG, um den Schutz der Tiere noch intensiver voranzutreiben. Egal ob beim Bau von Aufstiegsrampen, beim Aufstellen von Schutzzäunen



oder mit der Kamera in der Hand – Du warst immer voll im Einsatz und zur Stelle, wenn Not am Mann war - und dies nicht nur mit Taten, sondern auch mit Rat, Erfahrung und einem offenen Ohr. Dabei warst Du für Menschen aller Generationen ein Anker und vertrauenswürdiger Ratgeber, der stets Unterstützung bot. Ich persönlich suchte immer Deinen Rat, wenn ich einmal wieder verzweifelte wegen einer schwierigen Situation an unserem Kaiserweiher. Du wiederum gabst mir stets das Gefühl der größten Wertschätzung, warst immer motivierend statt bremsend, blicktest nie von oben herab auf meine, die jüngere Generation und hast mir immer den Eindruck vermittelt, genug zu sein. Dafür werde ich Dir ewig dankbar sein. Mit Dir noch vor drei Jahren Seite an Seite im Film „Jede Kröte zählt“ vom Bayerischen Rundfunk sein zu dürfen, ist mir deshalb eine besondere Ehre und gerade jetzt, wo Du nicht mehr bei uns bist, ist mir dieses Dokument ein so wertvoller und unbezahlbarer Schatz geworden.

Lieber Otto, Du warst uns immer ein Vorbild, guter Ratgeber und Freund und wirst uns unendlich fehlen. Aber es bleibt neben dieser Leere auch die Erinnerung an all die fröhlichen und wunderbaren Stunden in Deiner Gesellschaft - sie werden uns ein Licht sein. Wir vermissen Dich sehr.

Text: Elisa Hanusch





i

Balkonkraftwerke

In Deutschland gibt es 43 Millionen Wohnungen. Würde in 20 Millionen davon je ein 600 Wp-Balkonkraftwerk errichtet, ließen sich jedes Jahr 4,1 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Das entspricht etwa dem jährlichen CO₂-Ausstoß von Island.

(Quelle: Deutsche Umwelthilfe)

Moore

Moore bedecken 3 % der Landfläche weltweit – binden aber doppelt soviel CO₂ wie alle Wälder der Erde zusammen.

- Jährlich werden 500.000 ha Moore zerstört.
- Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssten in Deutschland mindestens 50.000 ha Moore wiedervernässt werden (EU-weit 500.000 ha, weltweit 2 Mio. ha)
- 89 % der ehemals existierenden Moorflächen in Deutschland sind bereits vernichtet
- Anteil der EU-weiten Emissionen aus entwässerten Mooren: 11,8 %
- Entwässerte Moore machen in Deutschland 7 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus. Ihre Wiedervernäsung könnte aber 37 % der landwirtschaftlichen Emissionen einsparen

(Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland und Le Monde diplomatique (2023): MOOR-ATLAS: Daten und Fakten zu nassen Klimaschutzern.)

Verpackt

Insgesamt fallen in privaten Haushalten in Deutschland jedes Jahr 8,9 Millionen Tonnen Verpackungen an, wovon Papier, Pappe und Glas separat gesammelt werden müssen.

(Quelle: Destatis)



Der BUND Naturschutz finanziert seine Arbeit aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Ihre Mitgliedsbeiträge werden insbesondere dazu verwendet, um auf Landesebene Fachkompetenz zur Verfügung stellen zu können. Eine wesentliche Aufgabe unserer Kreisgruppe ist die Pflege und Wiederherstellung naturschutzfachlich hochwertiger Flächen und die Umweltbildung, für die wir finanzielle Unterstützung brauchen.

Das Spendenkonto der Kreisgruppe OAL-KF: IBAN: DE10 7335 0000 0240 0226 24, BIC: BYLADEM1ALG



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

WIR SCHÜTZEN BAYERN'S NATUR!

MIT IHNEN!

Der BUND Naturschutz (BN) setzt sich ein für das, was Ihnen am Herzen liegt: für unsere Heimat und eine gesunde Zukunft unserer Kinder – bayernweit und direkt bei Ihnen vor Ort.

WARUM BRAUCHEN WIR SIE?

Nur als starker und finanziell unabhängiger Verband sind wir in der Lage, unsere Umwelt- und Naturschutzpositionen in Gesellschaft und Politik wirksam zu vertreten. Je mehr Mitglieder wir haben, desto wirkungsvoller können wir uns auch für Ihre Naturschutzinteressen einsetzen.

WERDEN SIE JETZT MITGLIED!



www.bund-naturschutz.de/mitglied



IMPRESSUM

Josef Kreuzer

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeuren

Ludwigstr. 39

87600 Kaufbeuren

Tel.: 08341/12250

www.ostallgaeu-kaufbeuren.bund-naturschutz.de

Redaktion:

Tadzio-Texte.de (Elisa Hanusch),

Christine Räder (Geschäftsstellenleiterin)

Gestaltung Heft:

Tadzio-Texte.de (Elisa Hanusch)

Gestaltung Rückseite:

JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter

Text und Fotos:

soweit nicht anders angegeben BN-Kreisgruppe OAL-KF. Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten.